

Die Leistungen unserer Landwirtschaft

Abonnementspreis: Vierteljährlich für Diez 1 Mk. 80 Pf. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 Mk. 92 Pf. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von Chr. Sommer, Diez und Ems.

Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.) (Lahn-Bote.) (Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen: Die einseitige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Restamezeile 50 Pf. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Diez, Hofenstraße 3A, Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 130

Diez, Samstag den 6. Juni 1914

20. Jahrgang

Erstes Blatt.

Des Deutschen Reiches Schicksalsstunde.

Ein Amerikaner, aber begeisterter Angelfische, Homer Lea, hat vor kurzer Zeit ein Buch veröffentlicht: „The Day of the Saxon“, durch den Uebersetzer, Grafen E. Reventlow, verdeutscht in „Des Britischen Reiches Schicksalsstunde“ (Berlin 1913, E. S. Mittler und Sohn), in dem er die Gefahren schildert, die dem britischen Weltreiche drohen. Als gefährlichster Gegner erscheint Homer Lea für das britische Weltreich Deutschland, dessen Einigung England nach seiner Ansicht niemals hätte dulden dürfen. Homer Lea ist der Ansicht, daß das britische Weltreich nur durch eine vollständige Zerstümmung Deutschlands zu retten sei, und die militärische Beziehung zwischen beiden besitz ihm demnach eine zweifache Bedeutung: „Der Angelfische kann mit Russland nur auf dem Lande kämpfen, mit Japan nur auf dem Wasser; ein Krieg mit Deutschland schlägt den Kampf zu Lande und zu Wasser ein. Die Vermeidung allein besitzt die Fähigkeit und Kraft, den Krieg zu entscheiden“ und einen solchen Frieden zustande zu bringen, der das Dasein des Weltreiches verlängert.“ Homer Lea gründet auf solche Erwägungen die Notwendigkeit für Großbritannien, sich durch Annahme der allgemeinen Wehrpflicht nicht nur im Inselreiche, sondern auch in seinen Kolonien eine für jeden Landkrieg übermächtige Armee zu schaffen.

Dem Verlangen Homer Leas stellt nun Oberleutnant a. D. H. Frobenius in seiner Schrift „Des Deutschen Reiches Schicksalsstunde“ (Verlag Carl Curtius in Berlin) die Ansicht gegenüber, daß England den Wunsch nicht haben könne, unsere Landmacht zu vernichten. Ihm ist stets eine starke Landmacht auf dem Kontinent unerlässlich, um die Hauptaufmerksamkeit derjenigen Macht, die seiner Seeherrschaft gefährlich werden könnte, auf den Landkrieg zu lenken. Auf diesem Gedankengang beruht stets das politische Spiel, das es mit den Festlandsmächten getrieben hat. „England hat also kein Interesse daran, Deutschlands Landmacht zu vernichten, im Gegenteil kann sein Kriegszweck nur sein, seine Flotte unter möglichster Schonung seiner Armee zu vernichten. Es fragt sich, ob die übermächtige englische Kriegsflotte allein hierzu imstande ist. Diese Frage ist an der Hand eines britischen Schriftstellers, eines anerkannten Fachmannes und Vehrers der Seestrategie J. S. Corbett, zu beantworten, der allgemeine gültige Leitsätze in einem Werk „Einige Prinzipien des Ueberseesekrieges“ aufgestellt und auf die bisherige Form der Seekriegsführung gestützt hat. Nach ihm ergibt sich aus der ganzen Seekriegsgeschichte, daß ein Kampf zweier Flotten, der zur Vernichtung der einen führen soll, nur dann zustande kommen kann, wenn er in dem Willen

beider Parteien liegt. Der beiderseitige Wille, einer Entscheidung nicht auszuweichen, kann allein eine solche in offener Schlacht herbeiführen; dieser ist aber nur dann voranzufegen, wenn beide Teile Aussicht auf Erfolg zu haben glauben, d. h. wenn sie also einigermaßen einander gleich stark sind. Ist dies nicht der Fall, so wird der schwächere erfahrungsgemäß sich einer hinziehenden Kriegsführung befleißigen, bei der er, sofern er von aktivem Geiste befeelt ist, bemüht ist, in kleinen Vorstößen den Gegner allmählich zu schwächen und seine Kräfte so herabzumindern, daß er selbst einen großen Schlag mit Aussicht auf Erfolg wagen kann. Einer solchen Taktik gegenüber hat sich nun der Stärkere, wie Corbett beweist, noch immer in einer schwierigen Lage befunden. Jeder Tag, um den die Entscheidung sich verzögert, kostet viel Geld — und jetzt auch Kohlen, deren Ertrag immer mit Unbequemlichkeiten verbunden ist; jeder Tag kann unliebsame Ueberraschungen bringen; und deshalb muß er suchen, die Entscheidung möglichst rasch herbeizuführen. Dazu bieten sich ihm nur zwei Wege: entweder muß er versuchen, gewaltsam, unter dem Feuer der Küstenbefestigungen die Hindernisse zu zerstören, mit denen sich der Gegner in seinem Schlupfwinkel gesichert hat, und in den Hafen einzudringen, in den sich dieser zurückgezogen hat (und hierzu hat er nur selten den Wagemut besessen) — oder er muß ihn herauszuschleusen suchen. Dies ist aber gemeinlich bei gut angelegten Kriegshäfen von See aus nicht zu ermöglichen, sondern nur durch Landstreitkräfte, die zu diesem Zweck gelandet und mit den erforderlichen schweren Angriffsmitteln versehen werden müssen, um mit einem beschleunigten Landangriff Stellungen im Vorfeld zu gewinnen, die eine wirksame Beschießung der im Hafen ankernden feindlichen Flotte gestatten und diese zwingen, auszulaufen und sich dem Angreifer zum Entscheidungskampf zu stellen. Beispiele hierfür bietet das Vorgehen der Amerikaner bei San Jago de Cuba und der Japaner bei Port Arthur. Deswegen braucht die britische Kriegsflotte unbedingt die Unterstützung durch eine hinreichend starke Landarmee.

Der Aufstand in Albanien.

— Durazzo, 5. Juni. (Agenzia Stefani.) Die Verhängung des Belagerungszustandes erfolgte auf einen Beschluß des Ministerrats, der ferner beschloß, die Malfisoren sofort gegen die Aufständischen zu schicken, die Ausführung dieses Beschlusses jedoch verschob, um die Ereignisse abzuwarten und angesichts der Weigerung einiger Malfisoren, die Insurgenten zu bekämpfen. Die eingekerkerte Bevölkerung klüchtet auf die abfahrenden Dampfer. Die Lage ist fortgesetzt ernst.

— Paris, 4. Juni. Der „Temps“ erklärt, daß die Meldung der „Rölnischen Zeitung“, wonach die Großmächte bezüglich einer Flottenkundgebung vor Durazzo einig seien, verfrüht sei. Ein solches Einverständnis der Mächte bestehe nicht; gewisse Regierungen hätten einen derartigen Vorschlag überhaupt noch nicht erhalten. Es sei klar, daß eine Flottenkundgebung in keiner

Weise zu einer Lösung der albanischen Frage beitragen würde, es wäre viel dringender notwendig, daß der Moret das Abkommen von Korfu genehmige, damit die Epirusfrage erledigt werde. Die Großmächte seien durchaus bereit, dieses Abkommen zu ratifizieren. Sollte es sich bewahrheiten, daß der italienische Gesandte Altiotti in dieser Frage eine andere Politik verfolgt, wie seine Regierung, und daß er den Fürsten zu einem Widerstand ermutige? Angesichts der ohnehin schwierigen Lage wären solche Ränke sehr beklagenswert.

— Durazzo, 5. Juni. Der nach Abberufung des holländischen Majors Sluys zum Flagkommandanten ernannte Oberleutnant Thomson verhängte heute morgen über die Stadt den Belagerungszustand. In der Lage ist keine Aenderung eingetreten.

Die Verhandlungen mit den Ausländischen gescheitert.

— Rom, 5. Juni. Die „Agenzia Stefani“ erhält folgende Einzelheiten über die Unterhandlungen der Ausländischen mit der internationalen Kontrollkommission. Am Dienstag morgen schickten die Ausländischen der Kontrollkommission einen Brief, in dem sie erklärten, sie hätten von der Landung der Malfisoren gehört und erwarteten Mittelungen der Kommission. Da die Kommission während der ersten Verhandlungen den Ausländischen zugesichert hatte, daß Malfisoren nicht mehr nach Durazzo gebracht werden würden, war die Bedeutung des Briefes hinreichend klar. Infolgedessen beschloß die Kommission, dem Fürsten durch ihren Vorsitzenden ein Memorandum zu übersenden, in welchem sie ihr Bedauern ausdrückte, über ihre Nichtbefragung, ob es angemessen sei, achtundert Malfisoren nach Durazzo zu berufen. Während hierüber die Kommission den Ausländischen gegenüber die Verpflichtung übernahm, lehnte die Kommission die Verantwortung für die Anwesenheit zahlreicher Bewaffneter in der Stadt ab, welche ihr die Erfüllung ihrer Aufgabe sehr erschweren, und drückte weitere Zweifel über den Erfolg der Konferenz mit den Ausländischen aus. Am Mittwoch mittag begab sich die Kommission nach Schiat und beriet 4 Stunden mit den Oberhäuptern der ausständischen Stämme. Diese wiederholten den Wunsch, einen muslimanischen Fürsten unter türkischer Souveränität zu haben. Gegenüber den Erklärungen der Kommission, daß dieses unmöglich sei, erklärte sich die Versammlung einverstanden, einen nicht muslimanischen Fürsten unter der Souveränität der Türkei anzunehmen. Einstimmig weigerten sich jedoch die Ausländischen, den Fürsten von Wied anzuerkennen. Während der Beratung hoben die Ausländischen den unerwarteten Empfang mit Kanonenschüssen hervor, der ihnen bereitet wurde, als sie am 23. Mai sich Durazzo näherten, um dem Fürsten ihre Wünsche vorzulegen. Die Kommission, welche die Rughlosigkeit einer Fortsetzung der Verhandlungen erkannte, kehrte nach Durazzo zurück und

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

Als Hartwig näher trat, wandte sie ihm ihr strahlendes Anlitz zu, und ein Blick in diese lachenden Augen, auf diese freundlich umfängenen Lippen gab ihm die volle und unumstößliche Gewißheit, daß es nicht ihre unschuldigen Lippen gewesen sein konnten, welche vorhin in leidenschaftlichem Ruffe die seinen geküßt. Er sah den ihr zu Komtesse Julia hinüber, und es konnte ihm nicht entgehen, wie sich ihre Wimpern schüttelten, und wie jäh die Farbe aus ihren Wangen entwich. Mit hoch klopfendem Herzen, in einer Verwirrung, welche die tiefen Glühwürmchen auf und nieder steigen ließ, ging er zu seinem Plaze. Doch ehe er sich setzen konnte, rief ihm Graf Westernhagen zu: „Wie ich von meiner Tochter höre, lieber Steensborg, kann ich mir die Vorstellung ja ersparen. Sie haben unter Donner und Blitz bereits Bekanntschaft geschlossen.“

„Aber ich war so unglücklich, Herr Steensborg, meinen Namen zu verschweigen.“ fiel die helle Stimme ein, deren Klang Hartwig durchdrachte gleich einer süßen Erinnerung aus fernher Zeit. „Ich heiße Edith Westernhagen, gestrenger Herr Oberverwalter, und da wir nun glücklich im Trodnen sitzen, bitte ich Sie, mir ganz aufrichtig zu sagen, für was Sie mich eigentlich gehalten haben?“

sie den Mangel an Ehrerbietung in meinem Benehmen empfunden haben, und ich weiß leider wenig zu meiner Entschuldigung zu sagen. Ich kann eben nur wegen meiner Kurzsichtigkeit um Verzeihung bitten und bekennen, daß ich mich als einen sehr schlechten Menschenkenner erwiesen habe.“

Der erstaunte Blick, mit welchem Komtesse Ediths glänzende Augen auf sein Gesicht gerichtet waren, gab Zeugnis davon, wie sehr der Ernst und die fähige Zurückhaltung seiner Antwort sie befremdeten. Offenbar hatte sie erwartet, daß er auf ihren scherzenden Ton eingehen würde, und es fehlte ihr im Augenblick die rechte Deutung für sein verändertes Benehmen. Graf Westernhagen war es, der statt ihrer gut geklärt erwiderte: „Machen Sie sich darum keine allzu große Sorgen! Auch ich würde an Ihrer Stelle hinter einer jungen Dame, die bei Regen und Gewitter mutterseelenallein über Land spaziert, um dann im ersten besten Bauernhause eine so horribile Verwandlung durchzumachen, wahrscheinlich alles andere eher vermutet haben, als eine Komtesse Westernhagen. Meine kleine Edith wollte uns eben überraschen, und ihre Ueberraschung war ganz von der Art der tollen Streiche, an die wir uns bei dem Wildfang nachgerade haben gewöhnen müssen.“

Er streichelte ihr zärtlich die weiche Wange, und der Zwischenfall schien damit, soweit wenigstens der Herr Oberverwalter dabei in Frage kam, vollständig abgetan. Hartwig verhielt sich sehr schweigsam, und von den Mitgliedern der gräflichen Familie richtete während des Essens niemand mehr das Wort an ihn. Die Unterhaltung wurde fast ausschließlich zwischen Edith und ihrem Vater geführt; denn auch Komtesse Julia war heute sehr wortkarg und blickte so beharrlich auf ihren Teller nieder, daß der Graf sich veranlaßt sah, sie mit einiger Besorgnis nach ihrem Befinden zu fragen. Sie antwortete kurz, daß sie sich allerdings nicht ganz wohl fühle, daß es aber nicht der Rede wert sei, und daß einige Stunden der Ruhe sie vollkommen wieder herstellen würden.

Als das Essen vorüber war, verabschiedete sie sich denn auch mit sichtlich der Hast von ihren Angehörigen. Beim Verlassen des Zimmers aber streifte sie ganz nahe an Hartwig vorüber, und er hörte wieder jenes eigentümliche, knisternde Rauschen, das vorhin unten in dem verdunkelten Zimmer an sein Ohr gedrungen war. Und in dem Augenblick, da

sie kaum um die Länge eines Schrittes von einander entfernt waren, hob die Komtesse ihre bis dahin hartnäckig gesenkten Augen zu dem Antlitze des Oberverwalters empor.

Eine stumme, heiße Frage lag in ihrem Blick, eine Frage, welche Hartwig noch vor wenig Stunden vollkommen rätselhaft gewesen wäre, die er aber jetzt nur zu gut verstand. Und seine Augen antworteten den ihrigen nicht. Kalt und fest blickte er sie an, und auch dann veränderte sich keine Linie in seinem Gesicht, als er statt der bisherigen marmornen Blässe plötzlich eine dunkle Glut in den Wangen der stolzen Komtesse aufsteigen sah.

Sie vernichtete sich stumm gleich dem Verwalter und den beiden adeligen Wirtschaftseleaven, an denen sie vorübergekommen war, und ohne ein Wort an ihn zu richten, raufte sie hinaus.

Sonst pflegte Hartwig nach dem Abendessen noch eine Stunde im Gespräch mit dem Grafen zu verweilen, der es sich nicht nehmen ließ, ihm dabei eine seiner vorzüglichen Zigarren anzuzündigen; heute jedoch schien ihm die Luft in diesen Räumen unerträglich, und als er jetzt eine Bewegung der Komtesse Edith wahrnahm, welche darauf schließen ließ, daß sie die Absicht habe, sich ihm zu nähern, da erfaßte ihn das Verlangen, zu entfliehen, mit so unwillkürlicher Gewalt, daß er sich ohne weiteres umwandte und das Gemach verließ. In dieser Stunde wenigstens war er nicht stark genug, sich von der übermütigen Grafentochter noch einmal zum Spielball ihrer Launen machen zu lassen, ohne ihr durch ein Wort oder einen Blick den Zustand seines zuckenden Herzens zu verraten.

11. Kapitel.

„Ich muß fort von hier, fort um jeden Preis — und wenn es sein kann, schon morgen!“ Das war der einzige Gedanke, welcher Hartwig beherrschte, als er — den Hut tief in die Stirn gedrückt — auf Geratewohl in die Dunkelheit der Spätmornnacht hinaussteuerte. Erst als er rückwärts schauend die erleuchteten Fenster von Schloß Radow nicht mehr wahrnehmen konnte, mäsigte er die zwecklose Hast seines Laufes und atmete auf wie jemand, der sich von einem Verfolger befreit sieht. Wie bitter rächte sich jetzt an ihm die Torheit, die ihn

teilte dem Fürsten das Ergebnis der Unterredung mit und erklärte ihr Mandat für beendet. Der Fürst behielt sich die Entscheidung vor.

Vom Balkan.

Griechenfeindschaft in Bulgarien.

— **Warna**, 5. Juni. Ueber den unmittelbaren Anlaß zu den gestrigen griechenfeindlichen Kundgebungen wird noch berichtet: Die Griechen beabsichtigten, ein Fest zu Ehren des Königs von Griechenland zu feiern, und hatten zu diesem Zweck große Vorbereitungen getroffen, die bei den Bulgaren Mißfallen erregten und in einer Volksversammlung als Herausforderung des bulgarischen Nationalgefühls gebrandmarkt wurden. Die Erregung wurde durch die Ankunft eines Schiffes, an dessen Bord sich mehrere hundert bulgarische Flüchtlinge aus dem griechischen Mazedonien befanden, noch gesteigert. So kam es zu dem bereits gemeldeten Angriff auf zwei griechische Kirchen, die, wie eine ebenfalls in Besitz genommene griechische Schule, in Herbergen für die bulgarischen Flüchtlinge umgewandelt wurden. Die Menge erklärte, sie würde die Benützung der Kirche den Griechen erst dann wieder gestatten, wenn die bulgarischen Kirchen in dem von Griechen eroberten Teil Mazedoniens ihrer rechtmäßigen Bestimmung zurückgegeben wären.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Berlin, 5. Juni. Die in vielen Blättern verbreiteten fesselnden Erzählungen, nach denen der deutsche Kreuzer „Dresden“ gefesselt sei und mit offenen Geschützen die Hapag-Dampfer „Mpiranga“ und „Bavaria“ aus dem Hafen von Veracruz begleitet hätte, entbehren jeder Begründung. Jedenfalls ist diese Erzählung einer der vielen Beweise für die phantastische Berichterstattung, die in einigermaßen aufgeregten Zeiten sofort Platz greift, und deshalb ist es interessant, daß nun auch amtlich festgestellt wird, daß die beiden deutschen Kriegsschiffe sich an dem fraglichen Tage gar nicht in der Nähe von Veracruz befunden haben, und zwar die Bremen überhaupt nicht in mexikanischen Gewässern, während die „Dresden“ damals im Bereiche von Tampico Aufenthalt genommen hatte. Die ganze Erzählung von der Gefechtsbereitschaft der beiden Kreuzer beim Auslaufen der Hamburger Schiffe, vom Spielen der Musikkapelle an Bord des einen der Schiffe, sowie alle weiteren angeblichen Einzelheiten beruhen somit auf freier Erfindung. „Im übrigen muß aber“, so heißt es in der „Lokal-Anzeiger“, „auch ausdrücklich bemerkt werden, daß die beiden Handelsdampfer überhaupt nicht in ihrer Bewegungsfreiheit von irgendeiner Seite behindert oder mit Beschlag belegt oder mit ähnlichen Maßnahmen auch nur bedroht worden sind. Ihnen ist vielmehr nur eine Geldstrafe zubilligert worden.“

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni. Unter dem Vorsitz des bayerischen Bundesratsbevollmächtigten, Grafen Leuchtenfeld, trat heute im Reichstag der Ausschuss des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose zusammen. Der erste Referat über die Prophylaxe der Säuglingstuberkulose erstattete Prof. Dr. Langhein. Als das beste Verfahren gegen die Säuglingstuberkulose bezeichnete er die frühzeitige Entfernung des Säuglings von den Eltern und seine Fütterung in besonderen Heimen, ferner gründliche Aufklärung und Zusammenwirken von Tuberkulosefürsorge und Säuglingsfürsorge. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß das Reichsversicherungsamt den Landesversicherungsanstalten die Aufwendung besonderer Mittel für die Unterbringung von Säuglingen in Heimen gestattet, wo die Gemeinden die gleichen Mittel zuschießen. Dr. v. Gimborn behandelte das Thema: „Angestelltenversicherung und Tuberkulose“ und stellte fest, daß durch die erstere nunmehr auch einem großen Teile des Mittelstandes diejenigen öffentlichen Fürsorgemaßnahmen gegen die Tuberkulose zuteil würden, deren Anwendung bislang auf die Arbeiter beschränkt war. Stadtrat Seydel (Charlottenburg) schilderte die große Bedeutung der kommunalen Wohnungs-Werker im Kampfe gegen die Tuberkulose. Morgen tritt das Zentralkomitee selbst zu einer Sitzung zusammen.

— In Leipzig fand die 33. Hauptversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland statt. Der Vorsitzende Staatsminister z. D. Dr. v. Hertig eröffnete im kleinen Kongresssaal der „Bugra“ den Vertretertag des

an jenem zweiten Tage seines Hierseins veranlaßt hatte, zu bleiben, obgleich Herz und Verstand ihm zugerufen hatte, daß nimmermehr eine erspriehliche Gemeinschaft sein könne zwischen ihm und jenen Menschen, die ihrem Denken und Fühlen nach einer ganz anderen Welt angehörten, als er. Die hochmütige Kälte, mit welcher Komtesse Julia ihn anfänglich behandelte, hätte er im Bewußtsein der abhängigen Stellung, in die er sich ja freiwillig gefügt, vielleicht jahrelang ebenso geduldig ertragen können, als er seit Wochen das beleidigende und herausfordernde Benehmen des Hufarenleutnants ertragen; dasjenige aber, was an diesem Nachmittag und Abend geschehen war, mußte ihm ein längeres Verweilen auf Rambow unmöglich machen.

(Fortsetzung folgt.)

Bereins, der durch Bevollmächtigte seiner Landesverbände und Ortsgruppen zahlreich besetzt war. Als erster Punkt der Tagesordnung stand der Jahresbericht zur Erörterung. Wir entnehmen daraus, daß die Summe der vom Verein ausgeteilten Unterstützungen zur Erhaltung und Ausbreitung deutscher Sprache und Volkstums im Auslande auf 255 511 gegen 227 253 Mark im Vorjahre gestiegen ist; davon gingen allein nach Oesterreich 54 025 Mark in die Sudetenländer, 21 173 Mark nach Südtirol, wo der Verein fast allein die Verteidigung der Sprachgrenze erfolgreich leitet, 20 529 Mark nach Steiermark, Krain und den Küstentändern. Nach Uebersee wurden insgesamt 55 392 Mark verausgabt, für Stipendienzwecke 24 648 Mark verwendet. Diesem Steigen seiner Mittel entspricht ein hochehrwürdiges Anwachsen der Mitgliederzahl und Ortsgruppen des Vereins. Die tatkräftigere Werbearbeit des Vereins zeigt von Jahr zu Jahr mehr günstige Erfolge. Durch Gründung von 27 neuen Ortsgruppen erhöhte sich die Zahl der Vereine auf insgesamt 390, und die Auflage der Vereinszeitschrift „Das Deutschtum im Ausland“ ist in sechs Jahren von 40 000 auf 52 000 gestiegen. Durch seine Betriebsabteilung wurden rund 6 Millionen Vereinsmarken, 1 200 000 Postkarten und 10 000 große farbige Kunstblätter über die Freiheitskriege abgesetzt. In acht verschiedenen Spenden flossen dem Hauptvorstande 28 285 Mark zu. Eine besondere Sammlung für notleidende Deutsche in Rußland und Galizien brachte 14 000 Mark. In zahlreichen Eingaben an die Reichs- und Staatsbehörden war der Hauptvorstand für die Interessen der Auslandsdeutschen, einzelner wie der Gesamtheit, erfolgreich bemüht.

Der Vaterländische Frauenverein.

— **Berlin**, 5. Juni. Der Vaterländische Frauenverein hielt heute mittag im Abgeordnetenhause seine sehr gut besuchte 48. Mitgliederversammlung ab. Anwesend waren u. a.: die Kronprinzessin als Vertreterin der Kaiserin, Prinzessin Heinrich, Gräfin v. Hohenhausen, Vorsitzende des Vereins, Geheimrätin Nöldechen, stellvertretende Vorsitzende, Staatsminister Möller, die Herzogin v. Ratibor, Prinzessin Elisabeth v. Hohenlohe-Schillingfürst, Fürstin von Bentheim, Frau Kriegsminister v. Falkenhayn. Der Domchor sang den Psalm 100, Komposition von Otto Nicolai. Der Wortführer, Staatsminister Möller, begrüßte die Kronprinzessin und gedachte der Toten des letzten Jahres. Der Schriftführer des Hauptvereins, Oberverwaltungsgerichtsrat Kühne, erstattete ausführliche Mitteilung über die Rote Kreuzsammlung, ihre Bedeutung für die Kriegsvorbereitungen, und Rote Kreuzvereinigungen. Der Geschäftsführer, Oberstabsarzt a. D. Dr. Friedheim, gab in dem Rechenschaftsbericht einen allgemeinen Ueberblick über die außerordentliche Entwicklung des Frauenvereins. Die Mitgliederzahl beträgt rund 592 000. Neben dem großen Erweiterungsbau des Krankenhauses des Zweigvereins Frankfurt a. M. sind die Neugründung des Säuglings-Cecilienheims des Zweigvereins Hannover, und das Hohenlohe-Schwefelheim in Walchensee des Provinzialvereins Berlin hervorzuheben. Frau Dr. Friedenthal-Nicolaj sprach über „Fürsorge für die aus dem Säuglingsheim entlassenen Kinder“. Ein Gesang des Domchors: „Ich hebe meine Augen auf“ von Albert Becker schloß die Sitzung. Der Versammlung war am Donnerstagabend ein von etwa 400 Vereinsmitgliedern besuchter Begrüßungsabend in den Erfrischungsräumen des Abgeordnetenhauses vorangegangen.

Hof- und Personalmeldungen.

— Prinz Oskars Braut und Schwiegereltern beim Kaiserpaar. Am Freitag war der medlenburgerische Staatsminister Graf Wassewitz nebst Gemahlin u. Tochter zur kaiserlichen Frühstückstafel hinzugezogen worden, an der außer dem Kaiserpaar noch die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Sibel Friedrich, Prinz und Prinzessin August Wilhelm und der Bräutigam der jungen Gräfin Wassewitz, Prinz Oskar teilnahmen. Nachdem der Kaiser im Vertrauen auf den Charakter des jungen Paares seine Genehmigung zur Verlobung erteilt hat, zieht er auch alle Konsequenzen; die gräfliche Familie hatte sich der herzlichsten Aufnahme am Kaiserhofe zu erfreuen.

— **Böln**, 5. Juni. Die „Bölnische Volkszeitung“ meldet: Der ehemalige Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Loxten ist in der vergangenen Nacht in Loxton gestorben. Er war zuerst in hannoverschen Staatsdiensten tätig. Preussischer Landwirtschaftsminister war er von 1894 bis 1901.

Oesterreich-Ungarn.

— Die Betrügereien des österreichischen Armeelieferanten Brunner („Vereinigte Militärwaffenfabriken Leopold Eisler“) haben großes Aufsehen in Oesterreich-Ungarn erregt. Brunners Verletzungen, er schoß sich zwei Kugeln in den Kopf, sind lebensgefährlich. Die Verfehlung Brunners dürfte weitere Kreise ziehen, sie steht mit einer Korruptionsaffäre im Zusammenhang, die seit längerer Zeit Gegenstand einer Untersuchung der Militär- und Gerichtsbehörden bildet. Die Tuchfabrikanten wurden öffentlich beschuldigt, daß sie durch unlautere Manipulationen den Staat betrogen hätten. Der Schwindel soll in der Weise geschehen sein, daß die Tuchsorten, die vertragsmäßig eine bestimmte Schwere haben müssen, in der Nacht vor der Lieferung durch ein eigenes Verfahren so beschwert wurden, daß sie erst dadurch die vertragsmäßige Schwere erreichten. Es sollen in der Angelegenheit auch mehrere der größten Brünnener Tuchfabrikanten beteiligt sein. Auch gegen die Offiziere der Abnahmekommission, darunter einen General, werden schwere Beschuldigungen erhoben.

— Von der Konopischer Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und dem österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand erwartet man vielfach maßgebende Besprechungen über den Abschluß eines Mittelmeeerabkommens unter den Staaten des Dreibundes. Wenn man dabei von der Voraussetzung ausgeht, daß zwischen Rußland und England neuerdings ein Flottenabkommen getroffen worden sei, so beruht das auf einem Irrtum. Es wurde bekanntlich, ohne daß Widerspruch erfolgte, in bestimmtester Weise festgestellt, daß die bezüglichen Petersburger und Pariser Anregungen in London auf unfruchtbareren Boden gefallen seien. Freilich wäre auch ohne solches Abkommen im Kriegsfalle eine gemeinsame Operation Englands und Rußlands zur See denkbar, so daß die Konopischer Besprechungen ganz wohl über die österreichische Flottenvermehrung hinaus auch einem Mittelmeerabkommen gelten könnten.

Frankreich.

— **Paris**, 5. Juni. Wie in den Wandelgängen der Kammer erzählt wird, hat Leon Bourgeois die Annahme des Porteseulles des Neuzern ausdrücklich an die Bedingung geknüpft, daß die neue Regierung das Dreijähriges Gesetz ungeschmälert zur Anwendung bringe.

Paris, 5. Juni. Unter Hinweis auf die russischen Presstimmen treten mehrere republikanische und nationalistische Blätter auf die eindringlichste Weise für die Aufrechterhaltung des Dreijähriges ein. Der „Temps“ erklärt: Die Artikel der Petersburger Zeitungen erinnern die Franzosen an die elementare Wahrheit, daß die Gestaltung Europas auf dem Gleichgewicht der Bündnisse beruht, welche wiederum ihre Beständigkeit lediglich aus der militärischen Kraft der Verbündeten schöpfen. An dem Tage, an dem einer der Vertragsteile sich nur den Anschein geben würde, seine Defensiv- und Offensivmacht zu verringern, würde nicht nur seine eigene militärische Sicherheit und die seiner Verbündeten im Spiele sein, sondern auch die allgemeine Grundlage des europäischen Gleichgewichts. Es ist daher nur natürlich, wenn die russische öffentliche Meinung ihre warnende Stimme erhebt und uns auf die Gefahr aufmerksam macht, mit welcher die Freunde Jaures und Caillaux unsere Grenzen und die Würde unserer Politik bedrohen.

Großbritannien.

— **London**, 5. Juni. Der König hat folgenden deutschen Seelenten die silberne Rettungsmedaille verliehen: dem Ersten Offizier Ernst Datzmeier, dem Ersten Bootsmann Karl Kapräger, den Matrosen Karl Teus, Arno Lesch, Karl Nilson, Christiano Bandelli und Paul Kludede von dem Hamburger Schiff Deutschland für die Rettung der schiffbrüchigen Mannschaft der County of Devon, die im Februar im Nordatlantischen Ozean aufgelesen wurde. Das Handelsamt hat dem Kapitän Karl Manzke ein silbernes Tafelgeschirr, dem Ersten Offizier Harzmeier einen silbernen Becher und dem Bootsmann Kapräger und den genannten übrigen Matrosen Geldgeschenke überreicht.

Sien.

* Die Verwegenheit der chinesischen Seeräuber offenbarte sich bei einem Besuch, den von europäischen Kommandierten Passagierdampfer „Tai En“ in die Nähe zu bekommen. Die Räuber hatten sich teils als Passagiere eingeschiffert, teils als Matrosen und Stewards auf dem Dampfer, der Küstenfahrten machte, Stellung genommen. Einmal Abends, als der Kapitän das Kommando dem ersten Offizier übergeben hatte, führten die Piraten auf ein verabredetes Zeichen vor, um die Besatzung der Kommandobrücke niederzumachen und den Dampfer in ihre Gewalt zu bekommen. Es entstand ein erbitterter Kampf, in dem mehrere Piraten und zwei weiße Schiffsoffiziere erschossen wurden. Die Brücke blieb in Händen der Europäer, die Notsignale gaben. Nun steckten die gelben Teufel den Dampfer in Brand. Es entstand ein unbefehlbarer Wirrwarr, Piraten und Europäer kämpften um die Boote. Im Augenblick der höchsten Not erschien ein europäischer Dampfer, der die gesamte Besatzung an Bord nahm, nachdem vorher die Waffen hatten ins Meer geworfen werden müssen. Im nächsten Hafenplatz wurden die Piraten in Ketten gelegt.

Amerika.

Ein jurthbarer Marinekandal hält die amerikanischen Presse in Aufregung. Mehrere Marineoffiziere haben an Bord eines Schiffes in holder Tamengesellschaft ein Souper veranstaltet! Das ist der Tatbestand. „Entsetze dich o Publikum“, wie es in den schönen alten Schauerballaden heißt. Zur Würdigung der Situation muß man folgendes bedenken: In der amerikanischen Marine ist der Alkoholgenuss streng verboten, und wenn der Yankee auch der Feind der Mixed-Drinks, der raffinierten Flippis, ist, so hält er es doch für ein Verbrechen, wenn ein Marineoffizier sie trinkt. Ferner: der vergnügte Abend fand an Bord der „Mayflower“ — entzückender Name: Maiglückchen! — die dem Präsidenten der Union gehört! Dem sanften Edward Wilson! Schwere Strafe droht den Sündern.

Deutsche Schutzgebiete.

— Auf der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, die in Danzig zusammentrat, feierte Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg die Durchführung der Tanganjika-Bahn bis Ngoma am Tanganjika-See als einen Wendepunkt in der Entwicklung der Kolonie. Jetzt erst könnte der Norden und Süden der Kolonie planmäßig erschlossen werden. Unter lebhaftem Beifall äußerte der Redner aus: „Das Geheimnis kolonialer Erfolge beruht darin, daß Macht nur erreicht werden kann, wenn der Welt die Bille zur Macht in uns lebt, und wenn uns ein Selbstgefühl befeuert, das sich als unsere Eigenart durchsetzen muß.“ Der Herzog beantwortete eine vermehrte koloniale Propaganda unter der Arbeitererschaft und der Jugend und stellte mit Genugtuung fest, daß der koloniale Gedanke unter der

Beim Nachfüllen von



MAGGI

Würze

mit dem Kreuzstern



achte man darauf, daß die Würze aus Maggi's großer Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als **MAGGI** Würze feilgehalten werden.

schafft günstige Aufnahme gefunden habe. Ein Antrag, die Reichsregierung um vermehrte Schutz der Wale in den kolonialen Gewässern zu ersuchen, wurde angenommen, ebenso ein Antrag, die Lebensgewohnheiten der Paradiesvögel zu erforschen, um einen wirksamen Schutz gegen die Ausrottung dieses Vogels infolge der Federmode in die Wege zu leiten zu können.

Die deutsche Sprache in den Schutzgebieten. Die Verwaltung Kameruns ist andauernd mit vorbildlichem Eifer darauf bedacht, das Neger-Englisch zu verdrängen und die deutsche Sprache im Schutzgebiet rein zu erhalten. Nachdem sie im vorigen Jahre an die Deutschen des Schutzgebietes einen entsprechenden Aufruf gerichtet und angeordnet hat, daß im kameruner Amtsblatt Anzeigen, die dem Neger-Englisch entnommene Ausdrücke enthalten, nicht aufgenommen werden, läßt sie im genannten Amtsblatt aus der Zeitschrift des „Allgemeinen deutschen Sprachvereins“ den Mahnruf einer deutschempfindenden Frau wiedergeben, die sich gegen die Verhinderung unserer Sprache in den deutschen Schutzgebieten wendet. Solche Bemühungen einer kolonialen Verwaltung um die Reinhaltung der deutschen Sprache sollte alle beteiligten Stellen zur Nachahmung anspornen.

Die deutsche Jugend und die Kolonien. Die Straßburger Zusammenkunft des Deutschen Geographentages wurde diesmal durch koloniale Vorträge beherrscht. Es wurde dabei u. a. der Vorschlag gemacht, den geographischen Unterricht in unseren Schulen namentlich in Hinsicht auf unsere Kolonien auszuweiten, — ein Vorschlag, der sicher allgemeine Zustimmung finden wird. Braucht er doch nicht erst durch genaue Vorschriften von oben her gehelligt zu werden, die Freude an unseren Kolonien innerhalb der Geographiestunde zu wecken und zu pflegen, hat jeder Lehrer in der Hand.

Luftschiffahrt.

Southampton, 4. Juni. Zwei Marineoffiziere sind heute nachmittag mit einem Flugzeug ins Wasser gestürzt und ertrunken.

Dijon, 5. Juni. Fliegerleutnant Girone und der ihn begleitende Pionier sind heute vormittag infolge einer Motorexpllosion über dem Gehölz bei St. Martin-du-Mont aus einer Höhe von 270 Metern abgestürzt. Beide wurden getötet.

Wetternachrichten.

* Das kalte Wetter, eine Folge der nordwestlichen Winde, die noch eine Weile andauern dürften, hat im Harz und im Riesengebirge bei einer Temperatur unter Null zu neuen Schneefällen geführt. In Pommern und Ostpreußen gingen schwere Hagelschläge nieder.

Eisenbahnunfälle.

Antwerpen, 5. Juni. Aus Katanga im Kongo-Gebiet wird gemeldet, daß zwischen Kambove und Kamatanga ein Eisenbahnzug entgleist sei. Vier Eingeborene seien tot und 44 verletzt.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich bei Krumhau in Böhmen. Ein Schnellzug fuhr auf einen Personenzug auf, der infolge falscher Weichenstellung aus den Gleisen gesprungen war. 8 Personen wurden schwer, zwanzig leichter verletzt. Eine Reihe von Wagen wurden zertrümmert.

Aus dem Gerichtsjaal.

München, 5. Juni. Die Ehefrau Jung, die wegen Gattenmordes vom Schwurgericht Zweibrücken zum Tode verurteilt worden war, wurde begnadigt; die Todesstrafe war feinerzeit in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden. Die Frau sah 30 Jahre im Zuchthaus.

Florenz, 5. Juni. Der wegen Diebstahls der „Rona Lisa“ angeklagte Perrugia ist zu vierundfünfzig Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Neue Forschungs Expeditionen. Mit Unterstützung der preussischen Regierung begibt sich im August d. J. eine Expedition nach Südrussland, um den Verlauf der totalen Sonnenfinsternis zu studieren. In Deutschland ist die Sonnenfinsternis am 21. August nur als partielle zu beobachten. — Eine neue ozeanische Expedition rüstet Fürst Albert von Monaco aus, der sich als Ozeanograph und Schöpfer des Ozeanographischen Museums auf Monaco einen Namen gemacht hat. Die neue Reise gilt dem Studium eines interessanten Problems. Es ist festgestellt worden, daß sich die Tiere der tiefsten Tiefen des Ozeans, Tiere, die bei dem dunkelroten oder höchst schwachen Lichtschimmer in diesen Tiefen nur noch verklärte Augen besitzen, zweimal täglich sich soweit erheben, daß sie nur etwa 50 Meter von der Oberfläche des Meeres entfernt sind. Es ist das eine vollkommen rätselhafte Erscheinung, denn der Druck der Wasserhülle, den die Tiere bei ihrem Aufenthalt in den Tiefen auszuhalten haben, ist ungeheuer, trotzdem vermögen sie, in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Druckveränderung von kolossalem Unterschied zu tragen. Gleichzeitig ist die Expedition der Erforschung der sogenannten Tiefseegräben gewidmet, die sich in den Weltmeeren meist parallel zu den Küstenlinien der großen Erdteile in Breite einiger deutscher Meilen hinziehen.

Technik und Verkehr.

96072 Automobile gibt es zurzeit in Deutschland, davon sind 9739 Lastautomobile, die im Falle eines Krieges auf Grund besonderer Abmachungen der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden müssen. Die Zahl der Motorräder ist in Deutschland wegen der kleinen, dreirädrigen Automobile ständig zurückgegangen.

Telephon-Merger in Bayern. Der neue bayerische Telephongebührentarif, der am 1. Juli in Kraft tritt, ist nicht geeignet, die Teilnehmer zu entzünden. Bei Benutzung öffentlicher Telephonstellen beträgt die Dauer eines Gesprächs sowohl im Ortsverkehr wie im Vor- und Nachbarortverkehr fast wie bisher 5 Minuten nur noch 3 Minuten; ebenso ist die Gesprächsdauer für ein Gespräch im Fernverkehr von 5 Minuten auf 3 Minuten reduziert worden. Die Gebühren für ein Gespräch bleiben dabei unverändert. Bisher waren für Nebenanschlüsse, welche mehr als 100 Meter nach der Leitlinie gemessen von der Hauptstelle entfernt liegen, für

die 100 Meter übersteigende Leitungsstrecke jährlich 3 Mk. für jede weitere volle oder angefangene 100-Meter-Doppelleitung zu entrichten; künftig wird diese Gebühr von 3 Mk. auf 6 Mk. pro Jahr erhöht. Von besonderer Wichtigkeit ist die Bestimmung, daß für die telephonische Aufgabe von Telegrammen nunmehr eine Gebühr erhoben wird, und zwar von 1 Pfg. das Wort, mindestens für 10 Pfg. für jede Nachricht; bisher war die telephonische Aufgabe von Telegrammen gebührenfrei.

Paris, 5. Juni. Gestern fanden mit einem von den Marineoffizieren Colin und Jeanne erfundenen drahtlosen Fernsprecher zwischen Paris und dem 200 Kilometer entfernten Orte Rettray Versuche statt, die, den Blättern zufolge, ein verblüffend glänzendes Ergebnis hatten.

Neues aus aller Welt.

Eine Verfügung des Polizeipräsidenten in Schöneberg weist die Schutzleute an, Schutzwaffen jeder Art bei Schülern und Minderjährigen zu beschlagnahmen und deren Personalien festzustellen, um den Eltern und Vormündern eine Warnung zugehen zu lassen.

Die Ehefrau des ehemaligen Marinefeldwebels Peter in Kiel tötete ihren 22jährigen Sohn im Schlafe durch Hammerschläge auf den Kopf.

Der 22jährige Student D. Ellner aus Berlin, der in Kiel studiert, begab sich nach der Koldingstraße, um ein Zimmer zu mieten. Als er noch mit einer Frau verhandelte, fiel er plötzlich besinnungslos zu Boden, und starb unter den Händen eines herbeigeholten Arztes. Dieser stellte fest, daß er wahrscheinlich das Opfer einer Vergiftung geworden ist. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Unter dem Verdacht, den Brand in Eilendorf, bei dem die Ehefrau Dickweis verbrannte, angezündet zu haben, wurde der Ehemann, Schneidermeister Dickweis, verhaftet.

Der neunjährige Sohn des Bauunternehmers Marfaul in Paris geriet beim Spielen im Treppenhause zwischen die Mauer und den Aufzug und wurde erdrückt. Als die Feuerwehr die Leiche befreit hatte, trat der ahnungslose Vater in das Haus, nahm die Leiche in den Arm, küßte sie und brach dann tot, von einem Herzschlage betroffen, zusammen.

Während eines Rennens für Motorräder in Pittsburg verließ die von Archer Armstrong gefahrene Maschine, als sie sich in voller Geschwindigkeit befand, die Rennbahn und fuhr unter die Zuschauer. Zwei davon wurden getötet und mehrere verwundet. An dem Aufkommen Armstrongs wird gezweifelt.

Deutsche Turnerschaft.

Leipzig, 5. Juni. Auf dem heutigen, letzten Sitzungstage des Hauptauschusses der Deutschen Turnerschaft wurde ein Antrag des Stadtschulrats Kühn (Stettin) auf Anschluß an den Volkspart-Bund abgelehnt. Die Anträge des Deutschen Turnvereins Antwerpen, des Deutschen Turnvereins von 1873 in Brüssel und des Deutschen Turnvereins „Jahn“ in Brüssel, auf dem anfänglich des fünfzigjährigen Bestehens des belgischen Turnerbundes im Jahre 1915 in Antwerpen stattfindenden belgischen Bundesturnfeste die Deutsche Turnerschaft durch eine Musterriege vertreten zu lassen, wurden angenommen. Auf Antrag des Kreisvertreters Gymnasialdirektors Prof. Berger (Provinz Sachsen) wurde für die Zukunft der Himmelfahrtstag als Wandertag der Deutschen Turnerschaft festgesetzt. Nach Erledigung der Tagesordnung überreichte der Maler Max Franke (Leipzig) dem Ausschuss ein lebensgroßes Bild des greisen Vorsitzenden Göb, das als Gegenstück zu dem Bilde des Turnvaters Jahn im Jahn-Museum in Freiburg i. Br. finden soll. Nach Dankesworten an den nunmehr 88jährigen Vorsitzenden für seine Geschäftsführung und einem dreifachen „Gut Heil!“ auf ihn schieden die Teilnehmer.

Vermischte Nachrichten.

* Die Großglockner-Angelegenheit. Die Section Alpengenieur des Alpenvereins hat festgestellt, daß Herr Willers den Großglockner noch nicht gekauft, sondern dem augenblicklichen Besitzer nur ein Kaufangebot gemacht hat. In Alpentreffen wird angenommen, daß Willers nur ein Strohmännchen ist, hinter dem eine reichsdeutsche Kapitalistengruppe steht. Die Landesverwaltung von Kärnten plant nun, um die Abperrung des Großglockner-Gebietes für alle Zukunft zu verhüten, den Großglockner für das Land Kärnten zu kaufen.

Telephonische Nachrichten.

Wien, 6. Juni. Die albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo: Nach Verlängerung des Belagerungszustandes über die Stadt brach unter den hier lebenden Italienern eine Panik aus, und viele ergriffen die Flucht.

Oedenburg, Ungarn, 6. Juni. In Großhöflein bei Eisenstadt erschoss der Bauernburische Tomics die Eltern des von ihm geliebten Mädchens und verletzte das Mädchen schwer. Darauf verbarrickadierte er sich auf dem Kirchthurm, von wo aus er das Feuer fortsetzte. Er verlegte 14 Personen, von denen bereits vier gestorben sind. 50 Gendarmen umstellten die Kirche. So oft von den Belagerern ein Schuß auf ihn abgegeben wird, läutet der anscheinend nicht normale Mensch die Glocke, um zu zeigen, daß er nicht getroffen worden sei. Auch wurde die Feuerwehr von den umliegenden Orten alarmiert. Die Bevölkerung ist von einer Panik ergriffen worden.

Berlin, 6. Juni. Zur Lohnaufbesserung der städtischen Arbeiter bewilligten die Stadtverordneten 150 000 Mark.

Berlin, 6. Juni. Im 4. Stock eines Hauses, in dem eine 30jährige Verkäuferin mit ihrer 9jährigen Tochter wohnte, wurde gestern plötzlich das Fenster ausgerissen, und die Tochter stürzte sich in den Hof, wo sie mit schweren

Verletzungen liegen blieb. Die Tat soll wegen Mißhandlung durch die Mutter in der letzter Zeit erfolgt sein.

Dresden, 6. Juni. In der Elbe wurde gestern die Leiche eines etwa 20jährigen Mannes gefunden, an dessen Rücken ein 50 Pfund schwerer Sandstein hing. Es wird ein Raubmord vermutet.

London, 6. Juni. Der frühere Präsident Roosevelt ist gestern in Plymouth angekommen und sofort nach Cherbourg weitergereist. Er lehnte es ab, sich über die amerikanische Politik und über seine brasilianische Reise ausfragen zu lassen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wetterausblick für Sonntag, den 7. Juni 1914.

Weist wolkig, zeitweise auch trübe, einzelne Regenfälle, kühle westliche Winde.

Wasserstand der Lahn am Hasenpegel zu Diez am 6. Juni = 1,30 Meter.

Wasserstand der Lahn am Schlenfenpegel zu Limburg am 6. Juni = 1,12 Meter.

Klopfen von Teppichen.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 4. 9. 1895 ist das Klopfen von Teppichen in der Nähe der Promenadenwege, d. i. in einer Entfernung unter 30 Meter, in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September einschließlich verboten. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß auch das so beliebte Ausklopfen von sogenannten Fußmatten auf der Straße durch Schlägen gegen Bäume, Masten usw., das besonders in den Vormittagsstunden beobachtet worden ist, unter das Verbot fällt.

Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, auf die Befolgung des Verbotes zu achten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Bad Ems, den 5. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Freibank auf dem Schlachthofe zu Ems.

Heute Samstag, den 6. d. M., von 4 Uhr nachm. an Verkauf von gelochtem

Schweinefleisch,

das Pfund 40 Pfg.

Die Schlachthofverwaltung.

Gelegentlich der Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau soll bei genügender Beteiligung ein Extrazug von Niederlahnstein aus am 23. Juni zu der für Gewerbetreibende äußerst interessanten **Werkbundaustellung nach Köln** fahren. Fahrpreis 1,75 M.

Teilnehmer können sich bei Herrn E. Loß und Herrn G. Müller melden. Näheres wird zur Zeit bekannt gegeben.

Der Vorstand des **Volks-Gewerbevereins**

Bad Ems. [2665]

Ausverkauf.

Die in dem Bach'schen Geschäft in Nassau befindlichen **Porzellan- und Glaswaren** werden von Montag, den 8. Juni ab zu äußerst billigen Preisen ausverkauft.

Asbach-Kognak.
Größte deutsche Kognakbrennerei. Niederlage in Bad Ems.
C. J. Wittmann.
Preis: Kognak-Verschalt: 1/2 Fl. 1,50-2,50, 3/4 Fl. 0,75-1,25, Kognak-Weinbrand: 1/2 Fl. 3,00-6,00, 3/4 Fl. 1,75-3,00.

Fachbach.
Bachstr. 3. Stadt Coblenz.
Morgen Sonntag
Blaviermusik. [3081]

Junges Mädchen
sofort für tagsüber zu 2 Kindern gesucht. [5661]
Grabenstr. 22, Bad Ems.

Züchtiges, in Privathauskaltverfahrenes

Mädchen
per sofort gesucht. Aufwartung wird extra gehalten. [5664]
Frau Musikdirektor Wolf, Bad Ems, Wilhelmstraße 50.

Mädchen
für Küche und Haus gesucht. [2662]
Villa Kaiser, Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten.
Dausenau.
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 7. Juni, Trinitatis.
Vorm. 10 Uhr: Predigt.
Text: Matth. 28, 18-20
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.
St. Peter, Diez.
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 7. Juni
Trinitatis.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Text: 2. Kor. 13, 13.
Lieder: 16, 17.
Christenlehre f. d. männl. Jugend.
Sonntag, 14. Juni, Amtshandlungen in Nassau, Sickingen und Hambach.
Diez.
Katholische Kirche.
Sonntag, den 7. Juni,
Fest d. allerheiligsten Dreifaltigkeit.
Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
Morgens 9 1/4 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht zur hl. Dreifaltigkeit.
Nachmittags 4 Uhr: Versammlung des Christlichen Müttervereins mit Vortrag.

Die neuen **Telephonverzeichnisse** von Bad Ems sind zu haben in der Buchdruckerei **H. Chr. Sommer**, Bad Ems.

Frankenschwefel
empfiehlt sich für Privatpflegen, Massage und Abreibungen.
Bad Ems, Römerstr. 48
bei Richter. Telefon 59. [2669]

2 Wohnungen,
Arzbacherstr. 9 in Bad Ems zu vermieten, eine im Parterre u. eine im 1. Stock. Näheres bei **Georg Edel.**

Belgische Riesenhasen,
10 Monate alt, 14 Pfund schwer, sowie schöne **Dollkaninchen**, 6 Wochen alt, schwarzweiß, zu verkaufen. [2668]
Ems, Wintersbergstr. 11 a.

Schöne, fast neue **Schlzimmer-Einrichtung**, echt **Esche**, ist fortzugshalber billig zu verkaufen. [2667]
Diez, Kanalstr. 7.

Zughund
mit neuem Wagen preiswert zu verkaufen. [2666]
Diez, Emsstraße 32.

Holzabfuhr.

Die Frist für die Abfuhr des Holzes aus sämtlichen Schlägen des hiesigen Stadtwaldes ist am 1. Juni abgelaufen. Nach den Holzverkaufsbedingungen haften die Stadtgemeinde vom 1. Juni ab nicht mehr für Diebstähle und Abgang des verkauften Holzes. In dem die Steigerer darauf aufmerksam gemacht werden, ergeht gleichzeitig die Aufforderung, die Holzabfuhr nunmehr zu beschleunigen.

Bad Ems, den 4. Juni 1914.

Der Magistrat.

Betr. Katasterbücher und Karten pp.

Das infolge der Konsolidation neu angefertigte Flurbuch und die dazu gehörigen Karten sowie die Grundsteuerverteilungsnachweisung liegen nach Mitteilung des Kgl. Katasteramts Bergnassau vom 27. Mai 1914 ab während 6 Wochen auf dem Büro des Katasteramts offen u. können an 2 Tagen in der Woche, nämlich am Dienstag u. Freitag in den Stunden von 9—12 Uhr vormittags von den Beteiligten eingesehen werden.

Bad Ems, den 3. Juni 1914.

Der Magistrat.

Rechnungsformulare für Lieferungen und Arbeiten für die Stadt Bad Ems und deren Betriebsanstalten.

Die Stadt hat Rechnungsformulare in verschiedenen Größen herstellen lassen, die die Unternehmer von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt künftig verwenden können; das Formular wird im Rathause kostenlos abgegeben.

Wir richten an sämtliche Unternehmer und Lieferanten das Ersuchen, künftig für die in Rechnung zu stellenden Forderungen an die Stadt und deren Betriebsanstalten — Wasserwerk, Schlachthof und Kanalisationswerk pp. — nur das neue einheitliche Formular zu verwenden.

Bad Ems, den 28. Mai 1914.

Der Magistrat.

Rechtsanskunft.

Unentgeltliche Rechtsanskunft wird Unbeteiligten am Montag, den 8. Juni 1914, vormittags 11¹/₂ Uhr im Rathause zu Bad Ems erteilt.

Bad Ems, den 2. Juni 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der diesjährigen Kaiserregatta wird die allgemeine Schiffsahrt auf der Lahn bei Ems vom Samstag, den 6. Juni, mittags 1 Uhr ab, bis zum Sonntag, den 7. Juni, abends 7 Uhr gesperrt.

Diez, den 4. Mai 1914.

2643)

Königliches Wasserbauamt.

Weltbekannt

wegen seiner unerreichten Wirkung und seines Wohlgeschmackes ist der echte

Paskal-Jogurt.

Aerztlich empfohlen. Reinigt den Körper und Darm.

Alleinverkauf für Bad Ems durch die:

Westerwälder Molkefabrik, Römerstr. 61.

Stammhaus München. Goldene Medaille Drogistenfachausstellung, München 1913.

Broschüre gratis!

Lichtspiel-Theater Diez.

Sonntag, Montag und Dienstag, den 7.—9. Juni. (Nur 3 Tage)

Einlage: Die Tauffeierlichkeiten in Braunschweig am 9. Mai im Beisein des Kaiserpaars und der Kgl. Prinzen.

Hierauf:

Der größte Deutsche Kunstfilm, ein Deutsches Meisterwerk allerersten Ranges:

Bismarck.

Lebenswahre und packende Darstellungen von unserem Bismarck im Film. Man glaubt, Momentaufnahmen der wirklichen Ereignisse vor sich zu haben. In 3 großen Abteilungen oder 6 Akten. I. Akt: „Jung Bismarck“, II. Akt: „Des Reiches Schmied“ und III. Akt: „Der große Kanzler“.

Für den Film bearbeitet von Richard Schott. Musik von Professor Ferdinand Hummel. Hauptdarsteller: Sosschauspieler Franz Ludwig.

Ein großer Apparat ist für den Film aufgebaut worden, der selbst auf einen sehr nüchternen Zuschauer seine packende Wirkung übt und in weiten Volkskreisen hohe Begeisterung hervorgerufen hat.

Die Szenen aus dem französischen Kriege, die Zusammenkunft mit Napoleon, die Proklamation in Versailles, die Reichstagsitzungen mit Bismarcks Reden, schließlich sein Abschied im Kaufmann von Charlottenburg, alles das ist überraschend wirksam auf die weiße Wand gemalt.

Geschlossene Vorstellungen am Sonntag um 3, 5, 7 u. 9 u. 11 Uhr. Erhöhte Eintrittspreise. [2655]

Mottenschaden.

Die Zeit ist da, wo man seine Pelzwaren und Tuchsachen während des Sommers gegen Motten schützen muss, um nicht unerwartet grossen Gefahren ausgesetzt zu sein.

Meine Abteilung für Konservierung bietet Ihnen hierfür grösste Garantie, auch gegen Feuerschaden und Diebstahl, bei sorgfältigster, fachmännischer Behandlung unter billigster Berechnung.

[1917]

Val. Traxel, Coblenz, Pelzwarenfabrik.

Rheinstr. 34. Fernruf 1360.

Goebenplatz. Fernruf 1360.

Orts geschichtliche Sammlung.

Emscher Museum.

Römerstraße Nr. 53.

Geöffnet Montags, Mittwochs und Freitags von 2 bis 6 Uhr. Eintrittspreis 25 Pfg. Gedruckter Führer 25 Pfg.

Der Archiv- und Altertumsverein.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater. (2586)

Spielzeit: Täglich von 7¹/₂—11 Uhr.

Sonntags und Feiertags von 3—11 Uhr.

Ununterbrochen Vorstellung.

Jeden Dienstag und Samstag neues Programm.

Programm zum 6. Juni bis inkl. 8. Juni.

Die Seele des Meeres. Prachtvolle Naturaufnahme.

Auf einwamer Küste. Ergreifendes Drama.

Die schwarze Venus. Reizendes Humoreske.

Hervorragender Kunstfilm! Koloriert!

Die Tochter des Eisenschmiedes.

Ein algerisches Drama in 2 Akten.

Spieldauer ca. 1/4 Stunde.

Auf Freiers Füßen. Humoristischer Schlager. Revue des Humors (Lichtbilder-Serien). Die besten illustrierten Witze und humoristischen Zeichnungen aus Lustige Blätter, Jugend, Simplizissimus usw. erscheinen fortlaufend in Lichtbildern.

Extra-Einlage: Der Randschaffner. Spannendes Wild-Westdrama in 2 Akten.

Spieldauer ca. 1/4 Stunde.

Alle Sorten

frisches Tafelobst

täglich eintreffend empfiehlt [2636]

P. Vlek, Bad Ems.

Feinste Downingsbay-Matjesheringe

(nur fette, ganzreife, dickrückige Fische)

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln

empfiehlt [2193]

Alb. Kauth, Bad Ems.

Wohnhaus, Lahnstr. 51, Bad Ems

überaus preiswert zu

verkaufen.

Unionbrauerei Nassau.

[1952]

Stickerkleider von 12 Mk. an. Stickerblusen in allen Preisen. Prinzehunterrocke für 4 Mk. Untertailen für 90 Pfg. und höher. Wäschezüge u. Blusen für 3.20 und 1.40 Mk. Strohh- und Filzhüte

empfiehlt

Karl Schmidt,

Ragencabeger.

[2385]

„Arnsteiner Klostermühle“

6 Minuten von Station Oberhof a. Lahn.

Herrlich im Walde gelegenes Garten-Restaurant nebst Sommerfrische.

Stets leb. Forellen, hervorragender Kaffee u. erstkl. Weine.

Tel. Amt Nassau 27.

Inh. Rich. Köhler.



LYRA-FAHRRADER
Dauerhaft o. elegant o. preiswert
Berlang. Die Zeit. u. s. w. Katalog 44. K. 10.
Ab. Pneumatische Nähmaschinen, Sprech-
apparate, Sports u. Gebrauchsanfänger
Hermann Klanssen, G. m. b. H.
Prenzlau

Ein selbständiger [2605]

Dreht

zur Auslastung für sofort gesucht.

Hud. Ost,

Golzheimer Mühle.

Küchenmädchen

für sofort gesucht. [2681]

Ditta Nova, Bad Ems

Emser
Doppel-Kümmel
wird mittels Dampfapparat aus rektifiziertem Brautwein u. best. Kümmelsamen gewonnen, daher wohlschmeckend u. der Gesundheit untrügend.
C. J. Wittmann,
Bad Ems.

Fahrräder
in großer Auswahl und allen Preislagen kauft man am besten bei
Fritz Biller,
Mechan. Werkstätte,
Bad Ems. Telefon 153.
Großes Lager in Pneumatik und allen Ersatzteilen, eigene Reparaturwerkstätte.

Persil
für
Kinderwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Probieren Sie
Kauth's
Spar-Kaffee
per Pfund
Mark 1. [419]

Billigste Bezugsquelle
für [2442]
Fahnen — Flaggen
Wimpel — Guirlanden
Lampions, Feuerwerk
zu Sommerfesten u. Fest-
tagen. Vereine hoher Ra-
batt, man verlange Katalog.
H. Stupp.
Fitzengraben 2 c. Ebn a. Rh.

Spratt's
Geflügel- und
Kuckuck-Futter

bewirken sehr viele Eier
— prächtige Kücken seit 60
Jahren!
Sie bestehen aus garantiert
reinem Fleisch u. Weizen-
mehl — nicht aus gewürzten
Abfällen wie die nur schein-
bar billigen Futtermittel.
Man verlangt stets Spratt's
Geflügel-, Kuckuckfütter und
Hundekuchen bei:
August Roth,
Bad Ems. [1871]

Luhn's
Wasch-Extract
Salm-Terp-Hom
Luhnit-Seife
Abroad-Dings
Seife 1913
Luhn's Seifen-Fabrikanten-Berlin

Achtung!
Intelligenten u. strebenden, für
Außenbesuch geeigneten Stellen
bietet sich Gelegenheit zu lohnender
Einkauf bei großem Unternehmen.
Zuschüssen von plattbündigen und
bestenbesetzten — Bewerber zu
richten sub. V. 3276 an Haupt-
stein u. Bogler H.-P. Frankfurt a. M.
[1841]

Königl. Kurtheater
Bad Ems (im Kursaalgebäude).
Montag, 8. Juni, 8 Uhr.
Der Bettelstudent.
Operette von E. Müllner.

Alle Sorten
frisches Tafelobst
empfiehlt [2632]
W. Ehard, Oberrandgeschäft,
Römerstraße 57, Bad Ems,
gegenüber Hotel Soltan.

Liegesessel (Chaiselongue)
verfügbare, solche auch leichtweise,
empfiehlt billigst [2039]
R. Siefert, Möbelfabrikation
Bad Ems, Röhlerstraße 5.

Christophlack
als Fußbodenanstrich bestens
bewährt.
Sofort trocken u. geruchlos.
Leicht anwendbar.
Goldbraun, eichen, ma-
hagoni, nußbaum.
Drogenhdlg. Aug. Roth,
Ems. [1908]

Unser neues Bett
hochl. rot, dicht Daunen-Coper, 1¹/₂schicht,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfl.
neuen Halbdaunen gefüllt das Gebett
Mk. 27.—. Dasselbe Gebett mit Daunen-
schicht Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunen-
seil Mk. 40.—. Zschlitt. jed. Gebett Mk. 6.—
mehr. Bettfed. bijl. Katalog. 19000 Kund-
Biller & Co., Fabrik, Jena 58, Kata-
log

Geld sofort bar an jedermann
bei H. Katenradzahlung bis 5
Jahre. Reell, diskret u. schnell.
H. Katenrad, Berlin 36, Damm-
weg 32. Kostenlose Aust. Viele
Dankschrt. [2061]

Schuhputz
Nigrin
gibt unverwundlichen Hochglanz

In Hause Engelheim Bräu-
bäckerei, Lahnstr. 14, in Bad Ems ist
eine

Wohnung
von 8 Zimmern, Küche und Zu-
behör zu vermieten. [2670]

Eine schöne abgeschlossene
Ransarden-Wohnung,
5 Räume u. Zubehör, mit Koch-
u. Leuchtgasanschluss zum 1. Juli
an ruhige Leute zu vermieten.
Wassliche u. Bleiche zur Mü-
bung. Fr. Steinmann,
2617] Bleichstr. 40, Bad Ems.

Suche junge
Kellner u. Hausdiener
sowie Wäscherinnen und
Küchenmädchen
für sofortigen Eintritt. [2651]
Philipp Schmidt, neuverw. wirtsch.
Stellungsvermittler, Bad Ems,
Fischgraben 13

Frauen und Mädchen
finden lohnende Beschäftigung.
Tausch, Wasch- und Platt-
Einfall, Bad Ems. [2628]

Älteres, sauberes
Mädchen
oder Stundenfrau für den
ganzen Tag gesucht. [2657]
Zu erfragen in der Exped.

Gut sauberes kräftiges
Mädchen
für sofort nach Diez gesucht.
Röh. Exp. d. Diezer Zig. [2481]

Junges
Mädchen
das Kochen kann, als Stütze der
Hausfrau nach Bad Ems gesucht.
Näheres Exped. [2615]

Erste Deutsche Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
gegr. 1904 Mainz Telef. 940.
Schriftl. beaufsichtigt. Lehrantritt mit
konz. Stellenvermittl. Prop. gratis.

Serischaftliches [2606]
größeres Bestium, in schönst.
ruhiger und gesun. der Lage, nahe
Bad und Wasser, für Erholungs-
heim bzw. feines Pensionat
u. T. K. 9526 Saasenstein &
Bogler, H. G., Frankfurt a. M.

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

**Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.**

Preise der Anzeigen: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Meldezeile 50 Pfg.	Ausgabestellen: In Diez: Rosenstraße 36. In Gms: Römerstraße 95.	Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Gms und Diez. Verantwort. für die Redaktion P. Lange, Gms.
--	--	---

Nr. 130

Diez, Samstag den 6. Juni 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzuzufügen.

Amtlicher Teil.

S.-Nr. Pr. I. 19. D. 216 I.

Wiesbaden, den 25. Mai 1914.

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes für das 3. Vierteljahr 1914 findet am 9. Juni statt. Meldungen zur Prüfung sind an Herrn Regierungs- und Geheimen Veterinärat Peters in Wiesbaden, Weltheidstraße Nr. 88, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen.

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der 3 letzten Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und bejahenden Falls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedepfung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkte — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. Die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pfg. Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im Regierungs-Amtsblatt von 1904, Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt von 1904, Seite 443/44 abgedruckt.

Der Regierungspräsident.

In Vertretung:

v. Gishff.

S.-Nr. 1698 W.

Diez, den 28. Mai 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Ich weise die Ortspolizeibehörden hiermit an, mir innerhalb 8 Tagen, eine Uebersicht der in den Gemeinden vor-

handenen kriegsbrauchbaren Fahrzeuge nach nachstehendem Muster einzureichen.

Ich bemerke hierzu, daß nur diejenigen Fahrzeuge in die Uebersicht aufzunehmen sind, die den Bestimmungen über die Beschaffenheit der zu militärischen Zwecken bestimmten Fahrzeuge nebst Zubehör — Anlage C (zu § 24) der Pferdeaushebungsvorschrift vom 1. Mai 1902 (Extrabeilage zum Amtsblatt Nr. 30 von 1902) — entsprechen.

Der Einreichung der Uebersichten bedarf es nicht aus denjenigen Gemeinden, die Musterungsorte gelegentlich der diesjährigen Pferdevormusterung gewesen sind.

Der Landrat.

S. M.:

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

Namen der Gemeinden	Vor- und Zuname des Besitzers	Zwei-spännige Wagen mit	Zweispännige Geschirre mit Kreuzleinen, Galstern, Trensengebisse mit Bügeln	Bemerkungen

S.-Nr. II. 4630.

Diez, den 3. Juni 1914.

Bekanntmachung

Betrifft: Abhaltung von Belehrungen über Obst- und Gemüseverwertung.

Durch den Obst- und Weinbauinspektor Schilling in Geisenheim werden am

10. Juni d. Js. in Diez im Gasthaus Stoll am Markt

praktische Belehrungen über das Einmachen von Spargel, Ahabarber, Erbsen, Erdbeeren, Stachelbeeren und Kirschen abgehalten.

Die Belehrungen, die vormittags 9 Uhr und nachmittags um 2 Uhr beginnen, sind für die Teilnehmer kostenfrei.

Die Frauen und Mädchen von Diez und Umgebung werden zu recht zahlreichem Besuche dieser für die Obst- und Gemüseverwertung wichtigen Belehrungen ergebenst eingeladen.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
Duberstadt.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reich am 1. Juli 1914 eine statistische Aufnahme der Vorräte an Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei statt.

Zu diesem Zwecke geht Ihnen in den nächsten Tagen ein Abdruck der Anweisung zur Durchführung der statistischen Aufnahme zu.

Gemäß Ziffer 8 Absatz 1 dieser Anweisung wollen Sie den erforderlichen Bedarf an Zählkarten nach der für Ihren Bereich in Betracht kommenden Betriebszahl sofort feststellen und die ermittelte Anzahl mir bestimmen bis zum 9. d. Mts. angeben. Der Bedarf an Zählkarten richtet sich für jede Ortsbehörde nach der Zahl der unter Ziffer 1 aufgeführten, im Ortsbezirk vorhandenen Betriebe; für jeden dieser Betriebe ist mindestens eine Zählkarte anzufordern.

Der Tag der statistischen Aufnahme der Vorräte und die Ausführungsbestimmungen hierzu sind durch Besprechung in den Gemeindeversammlungen und auf andere geeignete Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Dabei ist besonders hervorzuheben, daß die Angaben nur für Zwecke der amtlichen Statistik verwendet werden, und ein Eindringen in die Einkommens- und Vermögensverhältnisse ausgeschlossen ist, zumal die von den Betriebsinhabern oder deren Stellvertretern gemachten Angaben den Ortsbehörden in einem verschlossenen Briefumschlag zu übergeben sind, der uneröffnet dem Königlich Preussischen Statistischen Landesamte zugeht, so daß für die Geheimhaltung der Angaben ausreichend gesorgt ist.

Bei der statistischen Aufnahme kommen für Preußen folgende Erhebungspapiere in Betracht:

- a) für jeden zur Angabe der Vorräte Verpflichteten eine Zählkarte mit Fensterbriefumschlag,
- b) für jede Ortsbehörde 2 Betriebslisten, die eine Nachweisung der Betriebe enthalten, an welche Zählkarten auszugeben sind. Diese Erhebungspapiere gehen Ihnen mit besonderer Bekanntmachung noch zu.

Ich ersuche, die zur Anforderung der Zählkarten gesetzte Frist genau einzuhalten.

Der Landrat.

S. M.:

Bimmermann, Kreissekretär.

Nichtamtlicher Teil.**Aus Provinz und Nachbargebieten.**

K. Konferenz der Landeshauptleute. Unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns in Hessen, Niedesfel Freiherr zu Eisenbach, findet am 2. Juli in Posen die diesjährige Konferenz der Landeshauptleute der preussischen Provinzen und der Landeshauptleute in Nassau und in Hessen statt. In der Konferenz wird u. a. die wichtige Frage betreffend Heranziehung der Automobile zu den Kosten der Wegeverbesserung behandelt, weiter über die Einführung der allgemeinen Viehversicherung durch die Provinzial- bzw. Bezirksverbände, sowie über den Entwurf wegen Abänderung des Kommunal-Abgaben-Gesetzes beraten.

Die Provinz Hessen-Nassau und die Viehseuchen. Die neueste Statistik über die Maul- und Klauenseuche weist weder für den Regierungsbezirk Kassel noch für den Regierungsbezirk Wiesbaden einen Fall der so gefürchteten Seuche auf, so daß also die gesamte Provinz Hessen-Nassau vollständig von der Seuche verschont ist. Die Seuche herrscht im Deutschen Reich noch immer in 130 Kreisen, wovon 337 Gemeinden verseucht und hier von wiederum 575 Gehöfte. Die stärksten Seuchenziffern weisen immer noch Ost- und

Westpreußen auf. — Die Schweineseuche ist im Regierungsbezirk Kassel noch immer sehr verbreitet, sie herrscht so ziemlich in jedem Kreise, wo sie in einer Anzahl Gemeinden auftritt. Auch die letzten Wochen brachten wieder eine ganze Anzahl Neuanzeigen von dem Ausbruch der Seuche. Weiter herrscht noch in einer Anzahl Fälle die Pferdebrustseuche im Regierungsbezirk Kassel.

Erweiterung des amtlichen Wetterdienstes. Im Einverständnis mit der Reichsverwaltung wird auf Anordnung des preussischen Landwirtschaftsministers der Ausbau der telegraphischen Wettervorhersage an den Reichspostanstalten in diesem Jahre zum ersten Male bis zum 31. Oktober, also einen Monat länger als bisher, währen. Den vielfach geäußerten Wünschen, die Vorhersage auch in den Monaten März, April und November öffentlich auszuhängen, konnte laut „Kreis-Ztg.“ vorläufig noch nicht entsprochen werden.

!: **Zur Wetterlage** wird uns von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 5. d. Mts. geschrieben: Die allgemeine europäische Wetterlage hat sich recht ungünstig gestaltet. Ueber Großbritannien liegt ein Hochdruckgebiet, über dem westlichen Rußland ein Tiefdruckgebiet. Das letztere vertieft sich leider langsam aber ständig. Deutschland liegt daher im Grenzgebiet beider und ist wieder stärker in den Bereich der dort wehenden Winde aus westlichen bis nördlichen Richtungen gekommen. Diese stammen aus dem hohen Norden Europas und sind daher kühl. Leider zeichnet sich diese Wetterlage durch unangenehme Beharrlichkeit aus. Es ist also noch keine Aussicht auf andauerndes wärmeres Wetter vorhanden. Wir müssen außerdem in den nächsten Tagen mit einzelnen Regenfällen rechnen, wenn auch der Eintritt einer andauernden Regenzeit zunächst noch nicht wahrscheinlich ist.

!: **Hahnstätten, 5. Juni.** Den Tod in der Nar gefunden hat der 83 Jahre alte Philipp Wehl von hier. Er entfernte sich heute früh gegen 3 Uhr notdürftig gekleidet aus seiner Wohnung. Sein Spazierstock wurde an der Nar gefunden, welche sogleich abgesehen wurde. Gegen 5 Uhr fand man seine Leiche am Wehr in der Nähe des Bahnhofes.

!: **Niederweissen, 5. Juni.** Einen Piederabend — Beginn 8 $\frac{1}{2}$ Uhr — veranstalteten am nächsten Sonntag, den 7. d. Mts. der Männergesangsverein aus Flacht und der hiesige Männergesangsverein „Germania“ im Saalbau der Restauration „Zum kühlen Grunde“, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

!: **Kassatten, 5. Juni.** Jahresfest der Gustav-Adolf-Stiftung. Man schreibt uns: In der zweiten Woche nach Pfingsten (9. und 10. Juni) wird der Gustav-Adolf-Berein (Hauptverein Wiesbaden) hier sein Jahresfest feiern, zum zweitenmal seit seinem Bestehen; das erste Fest fand hier nämlich 1864 statt. Der Verein ist von großer Bedeutung für unsere evangelische Kirche und für unser Volk. Seiner Arbeit ist es zu danken, daß viele Tausende evangelischer Deutscher, die in andersgläubige Umgebung oder in fremde Länder verschlagen werden, deutscher Art und evtl. Glauben treu geblieben sind. Er hat Großes geleistet in Bezug auf die Versorgung armer Gemeinden in der Diaspora. Mit seiner Hilfe sind Tausende von Kirchen und Schulen, Konfirmandenanstalten und Waisenhäuser erbaut worden. Gegenwärtig stehen über 2000 Gemeinden in seiner Pflege. Jedes Jahr bringt der Verein etwa 2 Millionen Mark auf. Seine Tätigkeit reicht weit hinaus über die Grenzen unseres Vaterlandes bis nach Schweden, Siebenbürgen, Italien, Brasilien. Die evangelische Kirche und die evangelischen Gemeinden, deren zerstreute Glieder er mit treuem Herzen und starker Hand festhält, sind ihm viel Dank schuldig. Möge der Verein, wie bei seinen früheren Tagungen, so auch diesmal in unserer Gemeinde wieder freundliche Aufnahme und warmes Interesse für seine Arbeit finden.

!: **Niederrhauen, 4. Juni.** Der gestern nachmittag um 3 Uhr 46 Min. hier abgehende Personenzug aus der

Richtung Frankfurt nach Limburg war durch den starken Verkehr überlastet und mußte zwischen den Stationen Niedernhausen und Niederseelbach auf freier Strecke liegen bleiben. Durch telephonische Benachrichtigung des nächsten Bahnwärters wurde eine Druckmaschine von hier requiriert, um die Weiterfahrt aufnehmen zu können.

!: **Wiesbaden, 4. Juni.** Lehrer Hofheinz hier, der jetzt sein 50jähriges Amtsjubiläum beging, lehnte eine ihm aus diesem Anlaß zugedachte Ordensauszeichnung ab. Von seinen 50 Dienstjahren entfallen 48 auf die Wirkamkeit in unserer Stadt.

!: **Dillenburg, 3. Juni.** Gestern und heute fand hier die 39. Hauptversammlung des Philologenvereins für Hessen-Kassau statt, zu der sich gegen 100 Teilnehmer aus dem Vereinsgebiet angemeldet hatten. Der Begrüßungsabend im „Schloßhotel“ war von etwa 60 Teilnehmern besucht, unter denen sich auch Provinzialschul-

rat Krenzow (Kassel) befand. Die Begrüßungsrede hielt Gymnasialdirektor Professor Dr. Endemann. Zu der Hauptversammlung hatte Oberpräsident Hengstenberg (Kassel) sein Erscheinen zugesagt. Aus der Tagesordnung ist der Vortrag des Professors Dr. Heinze (Kassel) über „Ziele und Grenzen der höheren Schulen“ hervorzuheben. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende des Provinzialvereins Professor Bleckmann (Kassel). Nachmittags vereinigte ein Festessen mit Damen im Saal des städtischen Kurhauses die Teilnehmer.

!: **Haiger, 3. Juni.** Hier stellte man an einem in der Kantine an der Dillenburgstraße plötzlich verstorbenen Eisenbahnarbeiter durch die ärztliche Obduktion Alkoholvergiftung fest. Der Mann, aus dem Kreise Herforn stammend, hatte seinen 40. Geburtstag gefeiert und dabei dem Alkohol etwas reichlich zugesprochen. Da eine Kopfverletzung durch den hiesigen Arzt vorgefunden wurde, war man seitens der Behörde über die Todesursache nicht recht klar kam aber dann bei der Sektion zur obigen Feststellung.

20. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen (230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Wom. & Mal bis 4. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beifügt. Ohne Gewähr. D. V. Z.

Ein jezt gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die beide gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

2. Juni 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

09 120 216 324 522 618 26 907 78	1196 234 81	[5000] 303 547 739
[500] 88 834 [1000] 2314 47 412 556 733 803	3169 62 [1000] 272 318	69 624 75 740 852
4 78 220 70 377 86 90 457 54 715 [5000] 63 882		5008 121 210 352 77 455 87 [5000] 558 864 910 21
6165 316 406 661		7 60 [3000] 308 88 489 679 760
8060 137 63 299 392 525 730 809 972		[1000] 9033 421 34 51 672 [3000] 845
10083 101 273 91 312 21 518 6 0 779 65 841 [500] 47	11011 43 478	51 84 661 918 36 91000
15004 143 48 53 661 756 [5000] 79 859 82		13063 104 320 423 31 [500] 34 84 531 319 [1000]
141 0 27 214 61 612		15052 124 298 556 415 614 [3000] 23 187
16076 121 [1000] 49 201 [1000]		1067 [500] 95 890 939 94 [500] 94
17014 102 97 467 706 31 877	18008	[3000] 90 97 209 316 515 518 57 9 991
19255 422 5 513 83 721 888 947		20178 340 553 692 773 880 915 98
21156 260 365 [3000] 484 500		23 75 840 937
22342 414 568 723 49 816 915 20	23380 228 33 301	441 [500] 620 58 708 29 929
24 01 21 105 [500] 380 424 45 66 89 520		37 630 503 82 923
25093 344 407 570 754 86 852	26073 358 [500] 718 905 83	27001 96 743 [3000] 303 38 5 6 650 745 107 40
28121		329 [500] 32 461 6 6 721 311 26 [1000] 33 85
29 65 70 82 114 40 221		490 578 740 45 974 78
30435 52 586 937	31016 30 15 53 750 708	32162 [1000] 264 356
439 556 60 98 671 808	33085 108 3 2 451 82 [500] 500 31 [5000] 649	686 935 [10000] 24251 [500] 550 86 620 64 [500] 715
35005 439 579		737 55 809 [500] 33419 231 63 92 322 516
785 833 983	36000 3 0 9 564	[500] 782 873 925 16 38024 [500] 4 120 55 59 615 21 50 90 756 68 874
39119 53 339 91 [500] 654 827 87		46 34 64 3 5 517 19 936 [1000] 41055 223 456 615 810 26 928
42114 0 69 316 617 80 826 945	42 29 [500] 5 78 90 46 597 634 77	[3000] 921 44032 298 [1000] 44 555 728 47 306 77 88 910 [500] 45116
19 202 38 62 427 607 34 [10000] 771 445 68	46111 157 319 116 51 766	890 47042 54 18 149 90 416 964 [500] 638 61 88 880 [1000] 936 53 [500]
94 4 41 85 [500] 738 70 822 59 703	49 34 60 102 215 716 876 939	50907 309 517 74 609 15 40 33 [3000] 74 707 811 976
51090 [500] 47 81 243 [500] 398 458 656 84 773 937	52027 53 354 [500] 501 7 877	924 90 53102 217 26 62 344 [3000] 699 771
54 89 347 422 47 48 87	529 746 901	55033 [5000] 89 138 [500] 223 391 4 3 46 606 85 811 994
560 3 1 9 343 591 600 794 803	57127 95 99 220 374 586 [3000] 738 73	58068 106 271 43 823 81 435 566 621 28 822 24 946
59012 72 140 301		428 696 2 7 2 [1000] 9 1 [500] 60
6016 210 67 337 541 71 [500] 60		6016 210 67 337 541 71 [500] 60
617 27 866	62146 52 670 784 94 889	63024 80 187 218 308 409 594
953 64164 [500] 246 56 483 564 680 509 33 41 95 65013 14 [3000] 94 405		25 [1000] 661 [5000] 8 8
67071 157 232 39 47 [1000] 37 65 339 89 453		56 608 70 41 930 71 75
67481 757 822 969	68002 120 94 [500] 298	[500] 812 550 300 694 [1000] 62 700 69 89 852 [500] 80
69085 276 308		696 659 725 29 30 39
70064 128 [3000] 65 [3000] 349 52 589 [500] 711 968	71257 76 380	[500] 404 17 90 719 85 820 62 956 [1000] 65
72024 226 32 335 416 60		615 16 643 945
73063 72 [500] 147 316 92 432 95 631 748 813 [500]		74246 4 7 509 56 702 97 934
75001 184 68 259 577 797 [1000] 935		76 91 1 6 59 74 231 311 475 557 [5 0] 839
77091 128 236 58 70 76 531		43 45 763
78014 100 [3000] 231 461 505 29 613 702 36 827 [1000] 92		976 79003 [5000] 108 236 49 883 78
80024 215 745 [3000] 81212 6 6 905	82140 79 234 419 502 720	83 990
85069 166 451 537 640 701 938	84588 627 739 79 894 912 51	[1000] 70 85098 141 43 338 52 [1000] 468 537 951
86255 69 76 [3000] 402 675 95 98 624 54	87154 [500] 92 679 686 89 906	88057 104 72 426 84 89444 660 750 58 68
90037 229 334 48 458 507 607 785	847 54 949 63	91084 221 321
57 407 84 805 10 99 889 955 97	92110 [500] 45 225 [500] 63 81	444 518 39 631 72 702 18 811 81 [500] 917
93097 453 55 [3000] 84 [500] 552 677 805 938	94049 88 250 304 9 559 76 791 803 78 915 26 32	95004 49 158 [5000] 284 342 683 808 932
96199 568 [500] 688 752 99		97220 521 669 763 93 68
98050 144 207 9 [500] 95 381 90 467 [1000] 582 619 803 80	99004 104 21 218 48 412 864 89	
100074 [500] 298 335 789 803 910 36 82	101342 53 470 822 97	773 75 96 889
102034 140 391 524 72 98 885 932	103068 115 331	44 649 711 [3000] 39 [3000] 93 806 [1000] 992
104013 194 98 213 393		410 [1000] 44 54 735
105800 122 35 233 358 454 756 72 73 [1000] 868		106198 254 498 510 641 727 57
107150 91 [500] 257 568 85 747 62		108070 [1000] 82 285 5 0 [500] 616 55 799 [500] 977 [3000] 109016 132
245 80 501 33 [1000] 46 711		110023 27 98 358 428 44
111000 428 551 53 66 82 94 748 841 71		

935 112088 224 313 536 780 994 99	113104 41 282 416 66 620 23 [500] 951	1140 5 395 443 652 850 [1000] 115417 780 619 92	116009 2 1 [500] 64 [500] 98 304 94 453 56 594 709 63	117173 [1000] 234 75 [3000] 331 538 718 815 920	118012 23 43 [1000] 208 9 530 58 692 733 811 52	[1000] 61 119091 201 465 507 32 700 915 51 71
120117 56 71 79 314 58 402 829 97 [500] 121809 [3000] 10 731	817 36 [500] 122002 [500] 40 174 235 48 85 423 582 673 84 877 91 920	22 12341 09 174 91 299 352 433 75 557 785 990	124344 59 594 616	58 767 75 8 8	125065 103 52 92 885 564 617 24 713 891 934	126384 [3000] 92 189 430 56 [500] 618 771 97 971
127081 116 17 55 88 345 48	5 2 628 7 7 57 835 978	128080 69 219 54 385 453 509 831 41 61 955	139119 584 734 930	140 17 59 230 488 532 72 630 779 835 60 925	141061 204 332 [3000] 449 67 634 67 847 952	142 02 56 115 235 313 [3000] 21 534 655
8 6 6 12 143 54 121 [500] 52 57 500	289 380 [500] 481 699 12 702	56 144088 113 2 4 347 400 95 571 405 [500] 46 94	145059 327 4 54	406 60 48 795 979 90	146214 380 [500] 603 29	147120 278 305 33
94 765 888	14815 66 96 314 468 86 723 800 33 47 903	149024 34 [500] 14 225 300 506 64 97 715 [500] 97		150115 230 3 4 430 83 550 630 745 984	151018 365 424 45 680	883
152118 340 [1000] 691 962	153228 48 945 54 87 91	154059 104 904	155011 17 137 310 568 845 61	156006 48 122 201 513 24 615 78	721 32	157081 168 295 303 72 510 43 61 650 602 52 91
158019 22 491 627 73 86 718 828	159274 432 590 600 34 36 802 968 [500] 96	160127 32 231 [3000] 55 460 595 811 955 [500] 163015 144 27 75	[1000] 527 [1000] 617 34 735 974 85	162017 [500] 54 67 77 47 476 6 2	[1000] 832 49 [3000] 978	163287 325 65 595 632 813 951
164351 [3000] 837 972	1651 7 43 245 300 546 [1000] 64 658 97 837	166033 [118 229 351 [500] 74 442 657 820 905 [500] 94	167031 118 97 [1000] 98	208 510 61 6 6 93 [1000] 758 83 942 72 [500] 168134	363 4 3 35 42 [3000] 617 [500] 745 914 [3000] 169015	24 132 449 [500] 53 93 604 555 999
170010 276 686 91 797 [1000] 171329 472 534 53	172388 674 773 919 70 87	173052 [1000] 98 130 [1000] 474 560 765 [500] 923	174120 298 351 433 573 644 769 903 17 96	175182 325 [500] 408 43 176261 60 780 905	177048 143 43 [1000] 209 321 76 504 43 64 627	770 [500] 822
178174 216 380 81 415 533 96 657 713 828	179090 109 35 313 [1000] 844 914	180033 195 220 [1000] 568 778	181288 355 93 590 616 878	182080 185 282 551 94 674 87 806 55 89 972 76 84	183113 172 239 318	184099 168 290 276 446 72 [1000] 508 97 854
185135 48 [500] 96 273 306 80	469 223 6 8 [3000] 906 42 [500] 186237 62	1 7070 250 310 591 771 817	24 907 [3000] 42	188109 99 207 376 452 [500] 541 600 20 63 852 988 93	[1000] 189222 345 50 4 3 578 618 830 72 88 90 921	190128 [500] 456 552 [500] 64 675 758
191055 124 59 84 242 [1000] 469 [1000] 548 792 897	192410 83 93 696 794 [500] 894 946 66 [1000]	193102 [5 0] 56 299 109 606 20 38 733 76 804 60	194004 13 31 6 85	909 [1000] 977 80	195013 75 151 238 460 564 731 806 15 911 59 196019	114 56 228 73 3 6 508 21 51 713 97 888 988
197218 20 311 [500] 422 81 99 624 26 84 777 [500] 5 6	198040 188 571 97 655 787 865 933 48 79	96 199061 77 721 35 899 979	200108 288 402 3 18 650 739 945 78	201065 302 39 64 821 74 82 [1000] 202151 61 238 75 [500] 312 80 86 464 98 509 69 [1000] 602 815	203385 437 60 96 503 618 80	204061 79 [500] 213 50 311 415 50 806
70 205089 160 340 645 985	206147 225 355 413 529 66 92 607	207064 414 28 [1000] 65 836 [5000] 2080 4 [500] 185 210 11 334 [500] 617 819	918	209 91 71 136 373 549 53 68 641 736 894 [500] 939 86	210775 [1000] 872	211003 78 191 3 7 406 [500] 7 27 82 [3000] 648
212050 111 28 215 77 325 798 [3000] 802 77 706 44 49	213020 183 667 967	214111 72 91 226 654 781 809 [500] 65	215334 68 507 633 82	703 83	216112 94 414 570 [500] 693 790 [500] 979	217488 [1000] 527 625 92 759 922
218005 525 75 618 26 36 724 42 71 830 927 53 97	219032 107 81 205 56 68 401 750 833 938 93	220001 253 447 748 883 909 44	221117 95 240 408 90 [500] 558	611 12 35 86 726 88	222 63 146 [500] 289 306 47 606 45 [500] 51 63	768 853
223003 [500] 10 23 26 122 349 638 90 94 707	802 922 40 45	950 224022 102 262 [500] 359 511 15 39 [500] 715 820 [500] 225072 401	13 84 [500] 591 [500] 795 925	226089 101 28 [500] 444 82 632 789 851	227023 184 295 372 557 652 724 947 90	228220 434 553 [500] 638 41
993	229114 [500] 405 52 561 66 652 796	230246 73 388 427 31 598 [500] 621 721 95 872	231026 31 124 53	309 [1000] 412 96 509 [3000] 603 [3000] 759 816 24 273	232385 420 91 557 640 64 52 701 43 55 [500] 594 914 53	233011 111 16 65 72 416
570 [1000] 92 771 878						

3 im Gewinnrade vertheilt: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 75000, 2 zu 40000, 2 zu 30000, 2 zu 15000, 8 zu 10000, 20 zu 5000, 226 zu 3000, 476 zu 1000, 6 4 zu 500 Mk.

Allelei.

§ In den Schwefelminen Siziliens. Aus Sizilien ist gemeldet worden, daß streikende Arbeiter der Schwefelminen bei Porto Empedocle einen Aufstand verursachten, der das Maß der gewöhnlichen Arbeitskämpfe weit überschritten hat: die Stadt Empedocle wurde angezündet, sie ist zum großen Teil niedergebrannt; die Aufständischen haben auch den Bahnhof zerstört. Militär ging in das Aufstandsgebiet ab. Es ist ein unheimliches Gebiet, das der Schwefelgruben Siziliens. Die Arbeit in den Bergwerken ist ungesund in höchstem Maße. Die Arbeiterschaft macht einen mitteleiderregenden Eindruck; eingefallene Wangen, hohle Augen, schwächliche Körper sieht der Reisende, und da, trotz aller einschränkenden Anordnungen, die Kinderarbeit in den Minen noch immer sehr weit verbreitet ist, ist das Los der Bevölkerung ein trauriges. Reiche Erträge wirft die Schwefelindustrie auch nicht ab; die soziale Fürsorge, die Grundbedingung einer Industrie, die auch für die Zukunft leistungsfähig sein will, steckt auf Sizilien noch in den Kinderschuhen. Bezeichnend ist ja, daß noch bis vor kurzem Schwerverbrecher zu Zwangsarbeit in den sizilianischen Schwefelminen verurteilt wurden. Diese Verhältnisse lassen die Wildheit des gegenwärtigen Aufstandes im Gebiet von Porto Empedocle einigermaßen begreiflich erscheinen. Zu diesen Verhältnissen kommt der aus den eigenartigen kommunalpolitischen Verhältnissen Italiens sich ergebende Umstand, daß die Stadt Catania Bahntarife zwischen Porto Empedocle und Catania zu diktieren vermochte, die die Schwefelindustrie von Porto Empedocle zu schädigen geeignet waren. Die undisziplinierten Arbeitermassen brachen los und zerstörten in ihrer Erregung, was ihnen in den Weg kam. Porto Empedocle, so berichten Augenzeugen, bot einen Anblick, der an Schreckensszenen der großen französischen Revolution erinnern konnte. Die Ausschreitungen haben sich in Porto Empedocle wiederholt. Es fanden Umzüge statt, bei denen die Ruinen abgebrannter Häuser geplündert wurden. Frauen durften ungestraft Häuser und Schuppen mit Petroleum begießen und anzünden. Die in Brand gesteckten Schwefellager entwickelten riesige Qualm-Wolken, die der Wind ins Meer trieb. Auch in Catania fanden Ausschreitungen der Arbeiter statt, hielten sich hier jedoch in Grenzen. In Porto Empedocle kehrte erst mit Eintreffen des Militärs Ruhe ein.

* Auch ein „kluger Hund“. Die „Berl. N. N.“ lassen sich von einem neuen klugen Hund berichten, der Hündin Ammi eines Gärtners aus Klein-Dlehtz in Ostpreußen. Ammi kann nämlich nicht nur die Worte „Ammi Hunger, Ammi haben“ klar und deutlich sprechen, sie hat auch ihrem Herrn, der ein leidenschaftlicher Kartenspieler ist, oft als Partner im „Sechsendsechzig“ dienen müssen und sich dieser Aufgabe mit überraschender Geschicklichkeit unterzogen. Ihre Sicherheit im Spiel geht soweit, daß sie neulich, als sie mit ihrem Herrn in der Redaktion der „Dlehtzer Zeitung“ einen Besuch machte, durch die zahlreichen „Liebhaber“ nicht beirren ließ, und bewies, daß sie die Karten kennt. Oder ist das Ganze etwa eine Illusion, ausgebrütet bei einem ostpreußischen Grogg?

* Eine Scheidung ist immer etwas Interessantes, dachten die Schwarzen in Kamerun und überließen die Behörden mit Scheidungsanträgen, die in der Mehrzahl der Fälle auch Erfolg hatten. Als aber das Gouvernament dahinter kam, daß die schwarzen Ehepaare meist ebenso leichtsinnig auseinanderlaufen wie sie sich zusammengetan hatten, wurde eine Gebühr von 50 Mark für die Ehescheidung eingeführt. Für europäische Ver-

hältnisse ist das billig, für den kameruner Neger aber bedeutet der Betrag ein schönes Stück Geld, bei dem er es sich überlegt, ob er sich von seiner schwarzen Frau trennen oder lieber versuchen soll, in Ruhe und Frieden mit ihr das Feld zu bestellen.

* Von der Höhe der Berliner Wohnungsmieten erhält man einen Begriff aus Mitteilungen der „Panwelt“. Danach zahlt der frühere Statthalter der Reichslande, Fürst Wedel, für seine Berliner Wohnung eine Jahresmiete von 21000 Mark. Allerdings liegt diese Wohnung in einer besonders bevorzugten Gegend, am Pariser Platz, dem Ausgang der Straße unter den Linden, unmittelbar vor dem Brandenburger Tore. Sie befindet sich in der zweiten Etage des Fürst Blücher'schen Palais und umfaßt nicht weniger als fünfzig Räumlichkeiten. Das Hochparterre und das erste Stockwerk desselben Palais, dessen Besitzer, Fürst Blücher von Wahlstatt, in England lebt, bewohnt Fürst Hensel von Donnersmard gegen eine Jahresmiete von rund 50000 M.

Obst- und Weinbau.

Was dem deutschen Winzer not tut. Für die Produktion von billigen Konsumweinen tritt in der „Frankf. Ztg.“ ein Fachmann energisch ein. Er fordert, daß dem Weinbergbesitzer die Herstellung von Halbweinen aus den von ihm selbst geernteten Trauben gestattet werde, und stellt folgende Leitsätze auf: Es ist nur gestattet, selbstgeerntete Trauben zu verwerten; es sind alle anderen Zutaten außer Zucker und Wasser verboten; Extraktgehalt und Alkoholgehalt werden durch Mindestgrenzzahlen festgelegt; Die Halbweine dürfen, nachdem sie den Besitzer gewechselt haben, nicht mehr verschnitten werden und unterliegen dem Deklarationszwang bis zum Mund des Konsumenten.

Literarisches.

(!) Wie baue ich mir selbst? Band 3, Elemente, Batterien und Akkumulatoren von Hans Komwiczka, mit 17 Abbildungen. Hermann Beyer Verlag, Leipzig-N. Ein wichtiger Fingerzeig für Erzieher, dem unsere moderne Pädagogik teilweise auch schon Rechnung trägt. Eine selbst gebaute Einschienenbahn, elektrische Zimmerbeleuchtungsanlage, ein selbstgefertigter Benzinmotor etc. ist dem Jungen hundertmal lieber, als irgend eines jener teuren, fertiggekauften Spielprachstücke. Im Gegensatz zu den teuren Preisen dieser ist bei den in der Sammlung „Wie baue ich mir selbst?“ behandelten zahlreichen interessanten Sachen der Nachdruck darauf gelegt, daß dem Bauenden nur ganz geringe Geldkosten entstehen, weil zumeist allerhand Abfälle, Zigarrenkisten etc. verwertet werden. Preis des Bändchens 60 Pfg.

Marktberichte.

Dien., 5. Juni. (Fruchtmarkt.)		durchschn.	hoher	niedr. Preis.
Roter Weizen		17,—	—	—
Fremder Weizen		16,60	—	—
Korn		13,—	—	—
Gerste		10,—	—	—
Hafer		9,—	—	—
1 Kg. Landbutter 2,20—2,40 M., SÄhr. 0,00, Eier 2 St. 14—00 Pfg.				

Unser neues Bett

höchst. rot, dicht Daunen-Cöper, 1 1/2 schichtl. Oberbett, Unterbett u. 2 Pissen m. 20 Pld. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.— Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett Mk. 35.— Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.— 2schichtl. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfed. bill. Katal. frei. 15000 Kund. Bitter & Co., Ballen-Fabrik, Jena 56, Markt.

Haarzöpfe

von ausgekämmten Haaren in guter Ausführung, sowie Zöpfe ohne Korb u. einzelne Teile genau nach Haarfarbe in allen Qualitäten und äußerst billig fertigt an

Friseur Adolf Merkel, Diez am Markt. [111a

Preisnotierungen in der Woche vom 30. Mai bis 5. Juni 1914.

Markort	Datum	Breise für 100 Kilogramm:												per Ztr.		per Kilo		2 Stück		
		Weizen		Korn		Gerste		Hafer		Heu		Stroh		Kartoffeln		Butter		Eier		
		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	
Diez*	5. Juni	16,60	17,—	13,—	—	10,—	—	9,—	—	—	—	—	—	—	—	2,20	2,40	—	14,—	—
Biesbaden	4. "	—	—	—	—	—	—	18,60	19,10	6,—	8,—	4,—	4,40	—	—	—	—	—	—	—
Limburg*	3. "	16,50	17,—	12,80	—	—	—	9,—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Montabaur	2. "	20,75	—	17,34	—	—	—	18,—	—	5,—	—	3,—	—	3,20	3,50	2,40	—	—	—	14,—
Weilburg*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sadamar*	4. "	17,—	—	13,—	—	—	—	9,—	—	—	—	—	—	—	—	2,40	—	—	—	14,—

* Die Gewichtsangabe ist hier in Malter: bei Weizen 160 Pfd., bei Korn 150 Pfd., Gerste 130 Pfd., Hafer 100 Pfd.

Abonnementspreis:

vierteljährlich für Diez 1 M. 80 Pf. Bei den Postanstalten (inkl. Postgebühren) 1 M. 92 Pf. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von G. Ehr. Sommer, Diez und Gms.

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamezeile 50 Pf. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 36. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 130

Diez, Samstag den 6. Juni 1914

20. Jahrgang

Zweites Blatt.

„Auf der Bäderley“.

Festspiel

zur Eröffnung des Emsler Rgl. Kurtheaters 2. Juni 1914

von Hermann Steingöbter.

(Gegend der Wichtelmännchen auf der Bäderley bei Gms. Man sieht in den Höhlungen lodrende Feuer und vorbeiläufende Wichtelmännchen.)

Nymphe (auf einem Felsen ruhend).

Chor der Wichtelmännchen (die bei der Arbeit sind):

Aus den Klüften, aus den Schlüften kommt hervor: Nebelschleier leise lästern ihren Flor; Mühsallich dann die Essen rauchen dort im Tal, Doch uns Geister löst verhauchen Morgenstrahl!

Nymphe: Im Dämmer wieget sich noch Fluß und Tal, Hier aber reget sich's mit fleißigen Händen um Heil der Irdischen! Seltenes Mineral Sie lodern an den tiefgespaltenen Wänden, Daß es sich löset mit den Wässern menge, Im Heilquell dann zum Licht des Tages dränge.

Chor der Wichtelmännchen: In den Höhlen, in den Gängen, Ließ im Berg Emsig sich in Arbeit drängen

Muß der Berg, Aber wenn's in Sonnenschöne Mings erwacht, Mühen sich die Erdenöhne, Und wird Nacht!

Nymphe: Nun Eiden klink herab ins Höhlenhaus, Die Sonne naht, und euer Reich ist aus.

Chor der Wichtelmännchen (indem sie nach und nach abgehen):

Aus den Klüften, aus den Schlüften kommt hervor usw.

(Der Chor verhallt langsam; Griesebart, ein uralter Zwerg, will als letzter abgehen, da wird er angerufen von der Nymphe):

Nymphe: Du, weile noch, gar manche Zwiesprach hier Im lieben Dämmerlichte hielten wir.

Griesebart (bleibt stehen): Aus Rebels Wallen weiden dann vertraut

Schalten sich, die einst wir hier geschaut, Seit sie die Quellen ja ans Licht gebracht

Nymphe: Ich weiß, wie speereskundige Reden blond In grauer Vorzeit drunten sich genont.

Wer wund von Ebers Bahn, von Feindes Pfeil, Die linde Quelle wusch ihn wieder heil.

Griesebart: Ich weiß von römischer Cohorten Zug, Der an dies Tal den goldnen Adler trug —

Nymphe: Mit Graben und Kastell schanz' er sich ein, Als wolle' für ewig er hier Herrscher sein.

Griesebart: Es löset aus solch „ewig“ Menschending Die kleinste Drehung an der Zeiten Ring.

Nymphe: So sahen später wir mit Mann und Roß Im Tale lagern hoher Ritter Troß.

Da drängt am Quell sich eine äppige Welt, Am Ufer hob sich Hütte und Gezelt.

Griesebart: In äppigem Leben und zu äppiger Tat! Nymphe: Welch' ander Bild jetzt meinem Geiste naht, Des großen Kaisers edle Richtigfalt.

Griesebart: Wenn sein ich denk', fühl ich mich nimmer alt, O große Zeit, da hier vom Strand der Bahn Der Held beschritt die Krieges-Siegesbahn,

Und wie erklang ein Völkerjubelruf, Da er aus Siegesfaat das Reich erschuf.

Nymphe: Und wie er dann, ein hochwillkommener Gast, Gar manches Jahr am Quell gehalten Raß!

O, greiser Held, seit du allhier gewelkt, Scheint jondre Weiße mir dem Tal erteilt,

Als läge drauf ein heiliger Gottesfrieden, Griesebart: Doch Raß ist nicht dem Menschenvolk beschieden, Sieht du sie graben, hämmern, Steine schichten,

Als wollten neue Tempel sie errichten Am Ufer dort!

Nymphe: Laß graben sie und bauen, Wir wollen fröhlich in die Zukunft schauen, Ein kluges Volk, ein willensstark' Geschlecht Haus' dort im Tal.

Griesebart: Da hast du wahrlich recht, Und mög zum Segen draus ein Werk erstehen! Die Sonne steigt, lieb wohl, ich muß jetzt gehen.

(Griesebart geht ab, von fernher erkönt nochmals der Chor der Wichtelmännchen).

Nymphe: Kommt nun Gespielen, Ihr Hüter der Quellen,

Ihr Nympfen des Waldes, Kommt nun hervor.

Im Hinblick auf die Wiederholung des Festspiels am Dienstag bringen wir den gewiß hier allgemein interessierenden Text desselben zum Abdruck.

Schwinget den Reigen, Ihr Schwestern, ihr lieblichen, Webet aus Dämmerung Himmlische Perlen, Webet aus Rebel uns Lustigen Tau!

Chor der Nympfen: Lasset uns weben Aus Aethers Blau Süßlicher Tropfen schimmernden Tau. Rebel, sie wallen, Die Rebel fallen, Wollen auf Erden Brännelein werden; Aller Beschwerden Heißender Trank, Schatten, sie weichen Aus dämmerndem Hain, Zieh'et heraus zum sonnigen Hain; Blumen und Quellen Zum Lichte schwellen, Schmücket euch mit Kränzen, Blüten und Benzen, Ladet zu Tänzen, Ladet euch ein!

Chor der Nympfen: Seht, eine Fremde mischt sich in den Reih'n (den Reigen auflösend): Wo kam sie her, wie schlich sie sich ein?

Nymphe: Sie dünkt mich fremd und dünkt mich vertraut, Wo hab' ich das holde Wesen erschaut?

Muse (aus dem Chor der Nympfen tretend): Es fandte der Frühling sein Lieblingstind Wieder in blühende Lande,

Zu sehen, ob alle noch treu gesinnt, Die er Trautgesessen einst nannte.

Da komm ich in dieses liebliche Tal Und finde hier Reize ohne Zahl.

Drunten bauten sie mir ein Haus, Prächtig mit Marmorwäulen.

Doch mich lästet's, Schwestern traut, Bei euch noch oben zu weilen.

Seid mir Gespielen, Will mich neigen Mit euch im Reigen.

Oder wir singen ein munteres Lied, Daß der Schall von Felswand zu Felswand zieht,

Oder wir lagern am Mittenhang, Lassen Bänder flattern der Fels entlang!

Ihr jögert, blickt so verwundert drein, Wollt ihr mir nicht Gespielen sein?

Nymphe: Du nennst uns Schwestern, und vertraut Klinget mir deiner Stimme Laut,

Doch sage, wo ist dein Heimatland, Welcher Stern hat dich hergeschandt?

Muse: Soll ich euch meinen Namen nennen, Muß als die Muse ich mich bekennen.

Leicht geschürzt, mit heiterem Sinn Wall' ich durch die Lande hin, Und der Sorgen dumpfes Meer Scheuch' ich lachend vor mir her.

Im neuen Haus von Marmelsteinen Soll ich dort unten noch heut' erscheinen.

Und dann lad' ich sie all' zu Gast, Die gedrückt von Erdenlast,

Führ' sie in das Land der Träume, Durch den Hain der Poesie, Leit' sie durch der Zeiten Räume An dem Band der Phantasie.

Muntere Weisen sollen tönen, Reigen uns die Nacht verschönen!

Nymphe: Stiegt du nieder aus den Fernen, Erdgeborne zu erfreuen,

Dann tritt ein in uns're Reih'n, Denn wir sind von gleichen Sternen.

Ja, ich fühl' mich dir verwandt, Reich' als Schwester dir die Hand.

Andere Nymphe: Sei du freundlich aufgenommen! Alle: Helferin, sei uns willkommen!

Muse: Mög uns denn zu trauntem Bunde Einen diese schöne Stunde!

Helt're Weisen sollen schallen, Täuschen über Schmerz und Leid.

Unser Dienst, er sei geweiht Allen, die zum Tale wallen!

Nymphe: So seid denn willkommen, leidende Pilger. Muse: Wir grüßen euch herzlich im lieblichen Tale!

Nymphe: Wo schon die Römer Genesung sich tranken. Muse: Unsterbliche Helden am Quell sich verjüngen.

Nymphe: Reich' ich den Becher euch segnend zur Labe, Muse: Viet ich den Trank euch aus Schalen des Frohsinns,

Nymphe: Stärk' ich die Glieder zu rüstigem Schaffen, Muse: Frisch' ich die Herzen zu frohem Genießen,

Nymphe: Quell'et fort denn auf ewig, gesegnete Wasser! Muse: Nimmer verlege der Heilborn des Frohsinn's, Nymphe: Daß ferne Geschlechter noch dankbar gedenken,

Muse: Und gerne pilgern zur traulichen Stätte, Nymphe: Zum Jungbrunn der Glieder, Muse: Zum Jungbrunn der Herzen.

Weide: Zum gegenwärtigen, lieblichen Gms! (Der Chor der Nympfen setzt noch einmal leise ein, und der Vorhang fällt langsam.)

Bundestag des Jungwandrervogels.

Der Jungwandrervogel, Bund für Jugendwandern, hielt in den Pfingsttagen in Luestenberg im Südbarz seinen diesjährigen Bundestag unter Beteiligung von über 500 Wandervögeln ab. Alle Veranstaltungen und Beratungen fanden auf den natürlichen Terrassen des burggeländerten Berganges statt, der sich malerisch über dem Ortchen erhebt und durch die wunderbolle Umrahmung und den herrlichen Blick in die Weite ganz besonderen Reiz bietet. Was dem Feil seine eigene Prägung verlieh, war der gänzliche Mangel an äußerer Aufmachung: keine Festordnung, kein Programm, keine Ansprachen, keine äußere Leitung; alles vollzog sich, wie es der Stimmung des Augenblicks entsprach. Man tummelte sich einen Tag lang nach Wandervogelart an den Berghängen und zwischen dem buchennurrauschten verfallenen Gemäuer der alten Luestenburg, und nur der Abend vereinte alle Jungen und Mädchen beim flammenden Holzstoß, der auf der unteren Terrasse angefaßt war und weit ins Tal hinein leuchtete. Auch hier fehlte alles, was man sonst wohl anwendet, um eine Feier eindrucksvoll zu gestalten, und doch war sie getragen von einer einzigen, tiefen und großen Herzensandacht. Kein lautes Wort war zu hören, nur die Saitaren klangen und jeder, der etwas zu singen wußte, gab sein Bestes in schlichter Unmittelbarkeit des Empfindens. Nur feinste, zarteste, tiefste und kraftvollste Weisen wurden geboten, und wer mit den Wandervögeln andächtig lauschte, der wurde mitgerissen, der fühlte freudigen Herzens, wie hier deutsche Jugend abseits von den lärmenden Neuzerlichkeiten durch Hingabe an die Natur ihren Weg zur Echtheit und inneren Tüchtigkeit suchte.

Am Pfingstmontag fanden auf der oberen Terrasse die Bundesberatungen statt. Sitz des Bundesleiters ein etwas erhöhter Rasenplatz, um ihn herum, auf dem Erdboden ausgestreckt, die Vertreter der Gruppen. Als später ein heftiger Gewitterregen die Verhandlungen im Freien unmöglich machte, siedelte man in das „schauerliche Burgverließ“ über und beriet bei kümmerlichem Kerzenschein in dem dämmerigen Gemölbe, eng beieinander hockend, genau so ernsthaft und sachlich, wie zuvor im Sonnenlicht, denn dieser Jugend gilt die Sache alles, die Form nichts. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand das vielumstrittene Problem des „gemeinsamen Betriebes“, d. h. des Zusammenwanderns von Jungen und Mädchen. Daß ein solches Zusammengehen möglich ist, ohne Befürchtungen zu rechtfertigen, ist durch die vielen Feste und Tagungen der Wandervögel längst bewiesen. Daß aber in dem gemeinschaftlichen Wandern der Jungen und Mädchen, wenn es anstatt Ausnahme zu sein, zur Regel würde, eine schwere Gefahr für den Wandervogel als Bund steckt, darüber waren sich die jungen Leute auch klar. Denn die Jungen bringen dem Wandern ganz andere Anschauungen entgegen als die Mädchen. Der Kern der Frage ist nur, ob die älteren Wandervögel, denen der Gedankenaustausch und der harmlosnatürliche Verkehr im Rahmen des Bundes wirkliche Werte für ihr persönliches Leben vermittelt, darauf im Interesse der jüngeren Scholaren verzichten sollen. Man einigte sich im Jungwandrervogel nach langen Erörterungen auf die Formel: „Alle Veranstaltungen der Jungen- und Mädchen-Ortsgruppen sind getrennt. Die gemeinsame Arbeit der Führerschaft wird dadurch nicht berührt.“

Das will sagen: Fahrten und Nestabende der Ortsgruppen, die für ältere und jüngere Wandervögel gemeinsam sind, bleiben für die Geschlechter nach wie vor getrennt. Ausgenommen sind die Kreis- und Bundestreffen, die notwendig sind, um sich gegenseitig kennen zu lernen und die Kameradschaft im Bund zu pflegen. Die Arbeit der Führerschaft bleibt gemeinsam. Denn es muß den Führern und Führerinnen Gelegenheit geboten werden, sich durch Aussprachen untereinander gegenseitig zu helfen, einer vom anderen zu lernen. Dadurch, daß hier der Schwerpunkt auf die Arbeit gelegt wird, ist der Gefahr vorgebeugt, daß der Wandervogel zu einem bloßen Vergnügungsverein für die Jugend herabsinken könnte. So kann man diesen Beschluß des Jungwandrervogel im Interesse der Wandervogelentwicklung nur begrüßen.

Handel und Gewerbe.

Militärlieferungen des Handwerks.

Vor kurzem war der Vorstand der Hauptstelle für das Berdingungswesen des deutschen Handwerks, in dem die Handwerkskammern Berlin, Hannover, Mannheim und Reutlingen vertreten sind, zu einer Besprechung in das Kriegsministerium geladen worden. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen erfahren wir folgendes: 1. Die Heeresverwaltung ist nach besten Kräf-

ten bestrebt, das Handwerk zu stärken und zu fördern. 2. Eine ausschließliche Berücksichtigung der ortsangehörigen Handwerker kann nicht stattfinden, weil die Erfahrung gemacht worden ist, daß dies zum Schaden der Heeresverwaltung zu Ringbildungen geführt hat. 3. Die Heeresverwaltung will einen gesunden Wettbewerb innerhalb des Handwerks fördern, sie hat keineswegs die Absicht, die Großbetriebe gegen die Handwerker auszuspielen. Naturgemäß können die Großbetriebe aber auch nicht ganz vom Wettbewerb ausgeschlossen werden. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit wird Zusammenschluß der Handwerker empfohlen. 4. Auf die Anfertigung eines Teils der Geräte in den Strafanstalten kann nicht verzichtet werden. Sie ist notwendig, weil die Gefangenen beschäftigt werden müssen. 5. Die Heeresverwaltung erkennt an, daß es zur Erhaltung eines leistungsfähigen Handwerkerhandes notwendig ist, die gelieferte Arbeit angemessen zu bezahlen. In dieser Beziehung sind auch schon zahlreiche Verfügungen an die nachgeordneten Dienststellen ergangen. 6. In Aussicht genommen ist die Abänderung der Verbindungs-Vorschriften, die sich möglichst den Bestimmungen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten anschließen sollen.

Ein neuer Reichsverband im Gastwirts-gewerbe. Die Geschäftsführer im Gastwirts-gewerbe haben eine wirtschaftliche Interessenvertretung mit dem Sitz in Berlin gegründet und dem neuen Unternehmen den Namen Reichsverband der Geschäftsführer im Gastwirts-gewerbe gegeben. Der neue Reichsverband bezweckt die Regelung der gesetzlichen und rechtlichen Stellung der Geschäftsführer im Gastwirts-gewerbe und die soziale und wirtschaftliche Hebung und Förderung des Standes durch Einrichtung einer unentgeltlichen Stellenvermittlung, Regelung der Kündigungsfristen, der Gehaltsfragen und der Schaffung von Wohlfahrts-einrichtungen verschiedener Art. Aktives Mitglied des Verbandes kann jeder werden, der Geschäftsführer im Gastwirts-gewerbe ist oder war. Der Vorstand muß seinen Wohnsitz in Groß-Berlin haben. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Geschäftsführer Robert Meigel gewählt. In der Generalversammlung wurde der Beschluß gefaßt, als Berufsgruppe dem Deutschen Privat-beamtenverein beizutreten.

In der Spitze der Fachpresse aller Länder markiert, wie der soeben eröffnete „Tempel der Fachpresse“ auf der Leipziger „Büchse“ ausweist, Deutschland, das 5630 Fachzeitschriften besitzt. Die Zahl der Fachzeitschriften deutscher Sprache, also einschließlich derjenigen Österreichs und der Schweiz, beträgt rund 7000. Welch ein Zeugnis, das in diesen Zahlen und doch so imponierenden Zahlen über den Stand des Fachwissens dem deutschen Geist ausgestellt wird.

Sport.

Berlin, 5. Juni. Die Armeewettkämpfe wurden gestern und heute in der Militärturnhalle mit Regenfichten fortgesetzt. Es waren 94 Offiziere angetreten, darunter wieder Prinz Friedrich Karl von Preußen, von Preußen. Nachdem gestern den ganzen Tag Ausschließungskämpfe stattfanden, wurden heute die Endkämpfe ausgetragen. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Prinz Friedrich Karl, 2. Oberleutnant v. Reichenau, 3. Leutnant Wehlfuch, 4. Leutnant Schlange, 5. Oberleutnant Meyer, 6. Leutnant John, 7. Leutnant Bernert, 8. Leutnant v. Knobelsdorff, 9. Leutnant v. Majewski, 10. Leutnant v. Eickstedt. Für das Pistolenschießen und das Regenfichten zusammen ergibt sich folgendes Klassement: 1. Oberleutnant Meyer, 2. Prinz Friedrich Karl, 3. Leutnant Bernert, 4. Leutnant Hoffmann, 5. Leutnant Schlange, 6. Leutnant v. Eickstedt.

Berlin, 5. Juni. Zu dem heutigen großen Armeezugdrennen auf der Grunewald-Kunnebahn erschienen der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzenpaare Eitel Friedrich und August Wilhelm, sowie der Landwirtschaftsminister Febr. v. Schorlemer und wohnen dem Prinz von Preußen-Erinnerungstrennen bei, in welchem Leutnant v. Herder auf Holstein Sollar siegte. Im Großen Armeezugdrennen wurde von 18 Teilnehmern erster Leutnant v. Herder auf Lorch Hill II, zweiter Leutnant Prieger auf Hingel Havel, dritter Leutnant v. Egan-Krieger auf Scribo. Die Kaiserin überreichte den Siegern die Ehrenpreise. Der Kaiser beglückwünschte die drei Offiziere. Den silbernen Schild des Kaisers gewann Febr. v. Oppenheims Dolomit.

Turnerei und Sport. In der zu Leipzig abgehaltenen Sitzung des Ausschusses der deutschen Turnerschaft hielt der Altmeister der Turnerschaft Geheimrat Professor Dr. Göb eine Rede. Er bezeichnete darin das Verhältnis zum Sport als ein „durchaus friedliches“. Dessenungeachtet dürfe jedoch der rein sportliche Betrieb in der deutschen Turnerschaft nicht die Oberhand gewinnen. An den 1916 stattfindenden Olympischen Spielen werde sich, wie Prof. Göb befähigt, die deutsche Turnerschaft gerne beteiligen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: **Niederrhein**, 4. Juni. Der Lokalgewerbeverein Niederrhein beantragt anlässlich der 70. Generalversammlung des Rheinischen Gewerbevereins für Nassau in Niederrhein in der Zeit vom 13. Juni bis 6. Juli eine Lokalgewerbe-Ausstellung. Zu derselben werden die Gewerbetreibenden von Niederrhein und die am Blage befindliche Großindustrie vollzählig ausstellen. Es sind bis jetzt 40 Aussteller gemeldet. Die Vorarbeiten der einzelnen Kommissionen sind schon so weit gediehen, daß die ganze Veranstaltung in großen Zügen fertig ist.

!: **Braubach**, 6. Juni. Anstelle des Beigeordneten Keller wurde als Beigeordneter der Stadt Braubach der Kaufmann August Kran gewählt. — Die Stadt trägt von den Krankenversicherungsbeiträgen der Bediensteten und Arbeiter der Stadtverwaltung die halben Beiträge, statt dem gesetzlichen 1/3.

!: **Vom Rhein**, 4. Juni. Eine unangenehme Erfahrung macht der Fiskus gegenwärtig bei den ansehnlichen am Rheine stattgehabten großen Grasverkäufungen. Die Versteigerungen der Grasbestände haben einen ungewöhnlich starken Preisrückgang zu verzeichnen. Vielfach wurden die Preise um die Hälfte reduziert, so daß man teilweise die Genehmigung verweigern mußte. Wo die Steigerer mit dieser Maßnahme nicht zufrieden sind, fand eine nochmalige Versteigerung statt. Die

Ursache dieses starken Preisrückganges ist darin zu suchen, daß infolge der langen Ueberschwemmungen die Grasbestände sowohl hinsichtlich der Quantität als auch in der Qualität viel verloren haben.

!: **Frankfurt**, 3. Juni. Nachdem bereits kürzlich zahlreiche Lehrer aus dem alten „Frankfurter Lehrerverein“ austraten und sich zu einem „Zweiberein Frankfurt des Allgemeinen Lehrervereins“ zusammengeschlossen hatten, haben nun auch 49 Frankfurter Rektoren ihren Austritt aus dem Frankfurter Lehrerverein angezeigt.

!: **Höchst**, 4. Juni. Der Gesamtbetrag der Wehrsteuer in der Stadt Höchst berechnet sich auf rund 681 000 Mark. Hiervon bringen die Aktiengesellschaften rund 300 000 Mark auf, so daß also auf die übrige Bürgererschaft der Betrag von etwas über 380 000 Mark entfällt.

!: **Münderbach** (Westerwald), 4. Juni. Am 2. d. Mts. gegen Abend überfuhr auf einer Probefahrt ein Auto in unserem Ort ein achtjähriges Kind, das sofort tot war. Das Auto wurde von dem Schlosserlehrling Häblicher aus Rifer geleitet, doch war auch der Besitzer Heide im Wagen. Beide trifft keine Schuld, das Kind war hinter einem Karussellwagen hervorgekommen und gerade ins Auto hineingelaufen.

!: **Coblenz**, 5. Juni. Der Altertumsforscher Professor Bodewig-Oberlahnstein entdeckte in einem Walde auf der Rheinböschung zwischen Oberlahnstein und Draubach einen römischen Merkurtempel.

!: **Coblenz**, 4. Juni. Festgenommen wurden gestern abend in Armitz zwei Soldaten der 2. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 28 in Coblenz, die ihren Truppenteil unerlaubt verlassen hatten. Der eine der Ausreißer trug Zivilkleidung; beide waren schon im Besitze von Eisenbahnscheinfahrkarten nach Herbesthal. Sie wurden durch ein Kommando des Regiments zu ihrem Truppenteil zurückgebracht.

Bermischte Nachrichten.

* Eine einheitliche plattdeutsche Orthographie soll nach einem Beschluß des in Rostock zusammengetretenen Allgemeinen Plattdeutschen Verbandes geschaffen werden. Da die plattdeutsche Sprache nicht nur in Friesland und Klaus Groß literaturfähig geworden ist, da sie über eine Menge kerniger und urwäciger Worte, wie sie das Hochdeutsch garnicht kennt, verfügt, so ist der Beschluß nur zu begründen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 6. Juni 1914.

* **Jahrplanänderung.** Zur Gewinnung von Anschlägen in Coblenz zum D-Zug 113 (Coblenz an 8,23 nachm.) von Bingerbrück-Basel und vom D 118 (Coblenz an 8,27 nachm.) von Bf. wird der Personenzug 405 (Coblenz-Gießen) wie folgt später befördert. Die Anschläge in Niederrhein bleiben gewahrt. Coblenz ab 8,33 Uhr, an Niederrhein 8,41 Uhr, ab 8,44 Uhr, Friedrichslegen ab 8,53 Uhr, Riebern ab 9 Uhr, Lindendach ab 9,05 Uhr, Bad Ems an 9,09 Uhr, 9,12 Uhr, Dausenau ab 9,19 Uhr, Nassau an 9,25 Uhr, ab 9,27 Uhr, Oberhof ab 9,34 Uhr, Laurenburg 9,45 Uhr, Balduinshaus 9,54 Uhr, Zachingen 10 Uhr, Diez an 10,04 Uhr, ab 10,05 Uhr, Limburg an 10,10 Uhr, ab 10,33 Uhr. Weiter wie bisher.

20. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preussisch-Säbdenischen (20. Fgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Dem 8. Mts. d. 4. Juni 1914. Bei der Gewinnung über 240 Mtl. sind den Fgl. Nummern in Klammern bei- u. ohne Gewähr. S. R. A.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, aus ihrer je einer auf die Rolle gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

2. Juni 1914, vormittags. Nachdruck verboten.

70 77 106 [3000] 374 526 [500] 92 [1000] 872 1206 584 679 [1000] 782 879 978 [1000] 2303 269 5 0 [1000] 629 279 299 848 611 984 3074 489 509 20 [1000] 617 7503 755 935 431 6009 58 90 292 302 22 412 832 30 912 54 74 2029 2 0 [1000] 551 870 9 0 [1000] 6135 205 63 812 413 622 71 24 918 7019 208 428 98 533 644 810 890 866 219 404 23 83 [1000] 749 68 888 938 9207 315 404 8 022 96 842 969 14059 519 582 611 24 423 11227 439 55 60 [1000] 589 814 50 60 976 12084 220 78 329 59 72 556 [1000] 738 68 981 [1000] 12344 58 88 541 51 644 55 14230 71 80 87 330 470 618 51 635 870 924 88 15034 97 213 300 94 27 [1000] 98 506 649 80 88 765 97 16436 137 67 644 649 [1000] 726 37 34 [1000] 74 832 [1000] 953 17016 3 4 533 896 151 73 18065 142 543 [500] 921 848 53 19025 135 [5000] 91 483 595 792 93 807 77 85 994 41 [1000] 87 23029 518 27 624 834 94 21087 329 43 4 8 565 78 801 [500] 958 22288 563 618 96 779 877 978 23 21 255 [500] 439 [1000] 40 65 515 64 953 2421 45 51 292 417 691 77 854 0 0 43 40 717 837 [1000] 55 691 328 279 311 640 [1000] 2707 105 63 25 14 1407 581 644 878 [1000] 889 20558 119 374 450 [1000] 524 72 767 [1000] 843 29194 245 810 830 39073 299 87 897 501 40 83 821 986 10102 104 214 35 572 718 885 92 32402 14 31 34 375 872 941 83 24 25 301 641 16 610 [1000] 888 963 34008 [1000] 86 1100 612 16 35361 418 525 910 [1000] 36148 [1000] 690 749 72 90 94 37085 284 284 535 623 94 747 920 92 08147 222 327 641 648 895 903 50 [1000] 83 [1000] 39118 64 71 [1000] 227 79 315 433 592 [1000] 703 865 912 89 40071 [1000] 77 252 74 821 49 70 [1000] 714 65 74 81 831 97 41099 90 405 524 719 42556 84 671 780 97 961 43 905 53 447 816 [500] 83 44134 43 203 529 82 683 76 [1000] 794 852 76 [1000] 89 45016 130 35 63 477 520 681 78 90 829 88 93 965 46087 131 50 54 97 802 [1000] 502 44 93 601 13 47 749 31 47 836 86 912 47014 38 109 71 292 [1000] 354 83 451 67 60 65 525 680 792 [1000] 965 48889 108 310 771 958 87 48008 245 65 377 824 28 37 62 7 825 [1000] 96 97 100 50102 225 [1000] 577 [1000] 664 797 825 51070 153 274 318 415 827 85 [1000] 834 709 930 37 45 [1000] 52070 97 201 304 471 589 730 896 53177 285 558 77 91 [1000] 994 54001 [1000] 107 29 241 424 [1000] 75 580 [1000] 11 617 771 875 55297 330 62 462 691 999 56112 278 875 420 640 873 917 57004 148 93 288 [1000] 328 488 581 763 91 58020 243 348 73 [1000] 499 660 72 [1000] 735 65 72 59161 438 42 805 20 98 60045 61 94 135 801 48 74 735 61093 133 213 331 [1000] 698 767 891 62042 [1000] 107 [1000] 34 47 63 304 27 538 645 721 875 [1000] 934 [1000] 86 65014 228 [1000] 642 72 839 64272 71 380 504 616 17 49 93 [1000] 60115 421 597 802 37 65092 165 92 291 [1000] 372 820 69 618 22 75 750 70 92 927 67116 277 391 535 844 71 995 68042 60 87 102 264 317 487 502 11 64 894 [1000] 49 63211 920 54 74037 131 271 36 390 570 85 638 729 921 71101 [1000] 217 395 534 649 [1000] 713 8 10 [1000] 72196 281 315 419 621 728 87 841 922 [1000] 73 17 [1000] 254 8 4 [1000] 4196 321 975 88 74088 133 34 262 448 82 76 88 97 144 [1000] 87 [1000] 316 400 52 66 967 915 [1000] 76236 947 [1000] 528 636 839 717 42 77103 70 221 86 367 592 612 886 902 3 45 94 78115 2 6 334 69 414 562 621 81 825 986 790 2 214 343 477 600 96 812 908 89006 30 57 100 375 408 11 570 703 882 85 81190 [1000] 303 43 485 695 82143 [1000] 151 55 70 636 837 68 83110 [1000] 151 305 416 509 [1000] 551 67 [1000] 84016 25 50 129 223 74 309 39 403 75 [1000] 638 84 45414 219 83 65 330 412 66 587 698 89 772 [1000] 888 965 8 016 56 70 111 371 448 694 814 87 67 214 [1000] 21 33 390 634 819 58 89053 113 14 491 527 64 723 89136 217 45 [1000] 97 312 [1000] 47 46 71 1490 583 776 81 984 986 94 850 91240 320 97 491 587 713 66 50190 3 203 64 479 94 895 930 930 99 591 625 [1000] 625 733 885 85314 625 791 94 731 [1000] 963 96224 49 330 621 846 936 57134 2 31 35 10 [1000] 38 43 [1000] 450 [1000] 550 835 [1000] 98809 109 12 30 74 96 940 19 324 510 93 624 830 913 [1000] 99000 17 119 207 61 97 346 492 718 54 [1000] 893 43 941 16235 479 11000 507 64 [1000] 638 [1000] 10114 595 756 862 165000 178 2 473 806 9 105402 56 320 52 587 856 982 [1000] 104056 394 423 3 511 63 [1000] 90 [1000] 649 738 165000 117 252 60 79 482 50 98 53 730 912 166012 43 193 215 358 89 449 507 77 617 788 970 31 167059 11000 151 61 88 217 77 84 324 402 897 [1000] 108664 223 [1000] 26 133 246 50 83 742 [1000] 812 [1000] 930 621 899 623 45 119 242 173 43 432 510 674 722 47 84 837 972 11120 139 621 853 112 30 72 [1000] 79 101 43 [1000] 390 426 504 27 54 961 923

* **Automobilunfall.** Gestern nachmittags ereignete sich an einer Kurve der Chaussee Ems-Dausenau ein Automobilunfall. Das Auto fuhr gegen das Borderrad des Holzfuhrwerks Gally-Arzbach, dann gegen einen Chauffeeisen, der glatt abgestoßen wurde, und fuhr die Böschung hinab. Nur die Geistesgegenwart des Chauffeurs, der das Auto schnell nach rechts lenkte, bewahrte die Insassen vor einem Bade in der Lahn. Durch die Nachhilfe von zwei natürlichen Pferdekraften gelangte das Auto wieder auf die Straße. Es wurde am Hinterrad und am Verdeck beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Das Holzfuhrwerk erlitt einen Bruch des Borderrades, das durch ein in Dausenau geholtetes Rad ersetzt werden konnte. Die Dausenauer Ortspolizeibehörde stellte den Sachverhalt fest.

* **Kur.** Die Liste Nr. 17, die am morgigen Sonntag zur Ausgabe gelangt, verzeichnet 2402 Kurgäste und 3494 Passanten, zusammen 5896 Personen (5856 am gleichen Datum des Vorjahres).

* **Werkbund-Ausstellung.** Am 23. Juni fährt ein Extrazug von Niederrhein nach Ebn zur Werkbund-Ausstellung. Gewerbetreibenden und Handwerkern, für die ein Besuch der Ausstellung sicherlich lehrreich sein wird, ist hier Gelegenheit gegeben, für ermäßigten Fahrpreis die Reise zu unternehmen. (Näh. f. Informat.)

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 6. Juni 1914.

* **Die Studentenverbindungen Wingolf**, die, wie alle zwei Jahre, in unserem Städtchen in der Woche nach Pfingsten zu einer Zusammenkunft eintreffen, sind diesmal in größerer Zahl wie früher erschienen. Abends 6 Uhr zogen die Verbindungen in vollem Schmuck vom Bahnhof aus unter Vorantritt einer Kapelle durch die Stadt nach dem Marktplatz. Hier wurde eine Ansprache gehalten, die mit einem Hoch auf die Stadt Diez und ihre Einwohnerschaft schloß. Im „Hof von Holland“ fand abends Kommerz statt, zu dem Einladungen an Einwohner ergangen waren, und der in echt kommentarischer Weise aufs beste verlief. Nach dem dem fidelem Fröhlichoppen findet heute mittag gemeinsamer Ausflug nach Schaumburg statt.

* **Lichtspiel-Theater.** Bismard im Film. Bismard führt den Sonntag bis Dienstag, 7. bis 9. Juni. Bismard ist — was längst zu erwarten gewesen war — nunmehr wenigstens im Film wieder aufgestanden. Lebenswahre, packende Bilder und historische Szenen wechseln mit landschaftlichen Idyllen und heiteren Anekdoten; es wird berichtet, daß das Ganze einen tiefen Eindruck macht, der durch die stimmungsvoll begleitende Musik noch erhöht wird. — Zur Darstellung gelangt auch der Todesritt bei Mars-la-Tour, den die beiden Edhne Bismards mitgeritten. Schmerzlichwundbar liegt Herbert, der ältere, in einem Gehft. Nach langem Suchen findet ihn der Vater — ein ergreifendes Wiedersehen. Auf der Landstraße bei Douchery begrüßt Bismard den unglücklichen Kaiser der Franzosen und geleitet ihn zu seinem König. Und dann erscheint der große Tag von Versailles. Der Film ist teilweise von packendem Eindruck.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.